

Neu-Braunfelsche Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 13. Mai 1909.

Nummer 31.

Maifest in Fortontown.

Wer hat das erste Lied erdacht,
Das in die Lüste scholl?
Der Frühling fand's in lauer Nacht.
Das Herz von Wonnen voll;
Er sang es früh im Fliederbaum
Und schlug den Takt dazu:
O Maienzeit, o Liebesträum,
Was ist so süß wie du?
Neu erstanden ist in wunderbar
Der Stadt und Herrlichkeit die
Schöne Gotteswelt, in erhabener
Schönheit neu erblickt die Mutter
Allen Lebens, die große gewaltige
Natur. In lichtem duffigem
Frühlingsgeschmuck prangt der grüne
Wald, und Blütenprünge beckt der
Fruchtbaum knorrige Geäst.
Samstag den 8. Mai war ein
Freudentag hier bei uns in Fort-
ontown; galt es doch, das jährliche
Maifest des Teutonia Farmer-Vereins
zu feiern. Ein emsiges festliches
Rüthen ging dem Feste voran.
Düftiges Geblüht und Maiengrün
schmückte die inneren Räume der
Vereinshalle; schon bald nach 1
Uhr kamen von allen Richtungen
Festgäste, und um die Wette mit
der Vogel munterem Chor erkünte
der Schall weithin tönender Instru-
mente. Pünktlich um 4 Uhr Nach-
mittags fand ein imponanter Fest-
zug statt. Dem Zuge voran ritt
auf schmuckem Rappen Reitmeister
und Gebieter August Rowald; hierauf
folgten neun Herolde auf
schönen Roßen. Alsdann folgte
die Musikkapelle und ließ ihre fröh-
lichen Weisen erklingen. Hieran
schloß sich der Fahrentöchter nebst
Fahnenjungfrauen. Die Maitönnin-
nen, Fräulein Elly Rompel, nebst
Gesolge wurde mit Musik vom
Church Hill Schulhaus abgeholt.
Beim Blumenmädchen Schritten
der Maitönnin voran und streuten
Blumen. Hierauf folgte die Maitönnin
mit zwanzig Ehren Damen.
Hieran schloß sich der Teutonia
Farmer-Verein in corpore
und eine stattliche Anzahl Schulkin-
der. Der Zug bewegte sich, in
schönster Ordnung bis nach der
Vereinshalle, wo die Maitönnin
nebst Gesolge die Wache betrat.
Der H. Kraft verlas folgende
Redigungs-Ansprache:

"Ehre sei Gott in der Höhe, Friede
auf Erden und den Menschen
von Wohlgefallen."
Mit diesem ewig schönen Krön-
ungspruch begrüße ich im Namen
aller Anwesenden Eure Majestät
zum heutigen Frühlingstage.
Wahrlich: Frühlingstage, schön-
ste Zeit, die uns Gott der Herr ver-
leiht! Als Symbol Eurer Majestät
Wärde befehle ich Sie mit der
Krone der Tugend. Möge der
heutige Ehrentag im Frühling des
Lebens Eurer Majestät für immer
darin angenehmer Erinnerung
bleiben, möge der Lenz des Lebens
ein treuer Begleiter Eurer Majestät
durchs ganze Leben sein.
Das wolle Gott! Als erste Huldigung
überreichte ich unterthänig
diesem Blumenkranz.
In feierlicher Weise wurde darauf
die Krönung vollzogen. Eine
reizende Krone zierte das Haupt
der Maitönnin und das Bouquet,
das ihr der Präsident überreichte,
war herrlich.
Die Thronrede der Maitönnin
lautete wie folgt:
"Geehrte Festgenossen, werthe
Damen und Herren:
Mit aufrichtigen Gefühlen des
Dankes, herzlich empfinden und
treu gemeint, schäke ich die Ehre,
die mir durch Erwählung als Maitönnin
erwiesen wurde, und, in-
dem ich hiermit mit der Würde des
Amtes auch die Bürde übernehme,
begrüße ich alle meine getreuen
Untertanen im Reiche der Freu-
de und Lustbarkeit zum heutigen

Maifeste in der schönen Ansiedlung
Fortontown.
Wir sind hier versammelt, um
gemäß der schönen altdeutschen
Sitte, welche auch in dieses Land
verpflanzt wurde, das Erscheinen
des Lenzes, das Wiederaufblühen
der Natur würdig zu feiern. Im
Garten und Walde erpfließen
Kälte und Knospen von Neuem,
und mit dem Erscheinen des Len-
zes verjüngt sich auch das Herz,
Fröhlichkeit bricht sich Bahn und
wir fühlen lebenslustiger und freu-
diger.
Die schöne deutsche Sitte, das
Maifest zu feiern, haben die aus
deutschen Gauen kommenden Bür-
ger dieses Landes hier eingeführt,
und wir dürfen stolz darauf sein!
Und auch das deutsche Lied, sowie
der unvergleichlich schöne Weib-
nachtsbaum, welche soviel zur Ver-
edelung der Menschheit beigetragen,
haben sich trotz deutschen Ursprungs
in diesem Lande Bahn gebrochen.
Und unsere deutschen Mitbürger,
trotzdem sie die Liebe zum alten
Vaterlande nicht verloren haben,
haben doch die Pflichten, welche sie
in diesem neuen Heimatslande
freiwillig und gern übernehmen,
wahrlich stets treu erfüllt in Wort
und That, und als wätere Vertreter
des Deutschthums sich als treue
und patriotische Bürger stets ge-
zeigt.
Proud of German descent, al-
ways true citizens of this great
country, loyal to the land of the
Stars and Stripes, now our country!

Werthe Festgenossen, beim An-
tritt der Regierung, welche mir so
freundschaftlich übertragen wurde,
verordne ich hiermit kraft meines
Amtes daß Sorge und Leid für im-
mer aus diesem Kreise verbannt
sei, daß Freude und Heiterkeit,
Lust und Geselligkeit hier mit mir
herrschen; Freiheit sei allen ge-
währt, welche mit guten Vorzügen,
mit heiterem Sinne hier erschienen
sind, um zum Gelingen des Festes
beitragen. Und wo die Königin
zur Unterhaltung und Lust der
Festbesucher beitragen kann, wird
es an meiner Wuthilfe nicht fehlen.
Also, werthe Festgenossen, genieße
die Freuden des Festes in vollen
Rügen, zeigt unseren werthen Be-
suchern aus Stadt und Land, daß
in der altdeutschen, idyllisch gelege-
nen, durch Frucht und Ordnung so
viele durch seine lebensfrohen Be-
wohner weit und breit so vorteilhaft
bekanntem Niederlassung Fort-
ontown alle Bürger beim Feiern
dieses Festes, ein Herz und eine
Seele sind.
Gleichauf zum heutigen Maifest!
Dann bewillkommnete der Prä-
sident des Vereins die anwesenden
Gäste. Bald herrschte lust und
Freude in den weiten Hallen. Ein
solenner Ball beschloß das schöne
Fest und jeder ging mit dem Be-
wußtsein nach Hause, wieder ein-
mal ein schönes Fest gefeiert zu
haben.
H. B.

Als Ehren-Damen fungierten die
Fräulein Billie Metz, Frieda Vogel,
Kraft, Junie Meek, Meta Kohlen-
berg, Roma Poete, Clara Krehmer,
Erna Conring, Melitta Schu-
nemann, Catulla Schleyer, Frieda
Brehmer, Hilda Dietert, Helene
Schulze, Auguste Meyer, Hulda
Kreuder, Olga Raabe, Meta Först-
bagen, Ina Förstbagen und Ella
Metz.
Blumenmädchen waren: Gilda
Bartels, Hedwig Wittendorf, Nor-
ma Kraft, Linda Bartels, Norma
Alves, Serena Metz, Londa Al-
ves, Gertrud Dittmar, Linda
Meyer, Billie Meier.
Zugführer und Assistenten wa-
ren: August Rowald, Zugführer;
Curt Sauc, Ludwig Lint, Hugo

Kohde, Oscar Kirmse, Edgar
Meyer, Richard Kohlenberg, Hell-
muth Kraft, Wilke Timmermann,
Albert Kohlenberg.
Arno Lint, Fahrentöchter;
Ehrendamen: Die Fräulein Melin-
da Koehler und Stella Söchting.

Interessantes aus Braunfels.

Unser allgemein verehrter Mit-
bürger Herr Wm. Seeck jr. er-
hielt von Herrn Heinrich Jockel,
kürstl. Kammerrat und Privat-
sekretär des jetzigen Fürsten zu
Solms-Braunfels, ein freundliches
Schreiben, worin dieser Herr sich
für die Ausbeutung einiger Num-
mern der „Neu-Braunfelsche Zeitung“
an den Prinzen Solms-Braunfels
bedankt und den Wunsch ausdrückt,
Ankündigungen, Beschreibungen u. s. w.
von Neu-Braunfels für den Turn-
verein Braunfels, von welchem
Herr Jockel Gründer und Vor-
sitzungsmitglied ist, zu erhalten.
Herr Seeck ist jetzt mit dem Sam-
meln des Gewünschtesten beschäftigt.
Ferner erhielt Herr Seeck von
Herrn Kammerrat Jockel eine
große Anzahl Ansichtskarten, welche
das Schloß Braunfels, wie es
früher ausah und wie es jetzt von
innen und außen aussieht, zeigen,
sowie dessen wunderschöne Um-
gebung, die Stadt Braunfels u. s. w.
Mit den Karten kamen auch
Drucksachen mit Abhandlungen
über die Geschichte des Braunfelscher
Fürstenthums u. s. w. Herr Seeck
war so liebenswürdig, diese in-
teressanten Sachen dem Redakteur
der „Neu-Braunfelsche Zeitung“
zur Durchsicht vorzulegen. Es
gibt in Neu-Braunfels gewiß Niemand,
der nicht mit großem Inter-
esse auskunft über das Fürstent-
haus entgegennehme, denn der
Gründer von Neu-Braunfels ange-
hörte, und über das romantische
Schloß und die schöne deutsche
Stadt, nach welchen unser tegani-
sches Braunfels von seinem Grün-
der benannt wurde. Wir entneh-
men den erwähnten Drucksachen
daher das Folgende:

„Das Schloß Braunfels hat seinen
Namen von dem braunen Fel-
sen, auf dem es erbaut ist. Manche
Schicksale hat es erlebt. Es weiß
zu erzählen von heftigen Kämpfen,
die es mit feindlichen Nachbarn
zu bestehen hatte, von schrecklichen
Begegnungen, von den Drangsalen
des dreißigjährigen Krieges, wo es
ein Spielball in den Händen der
kriegsführenden Parteien war, von
großen Bränden; aber auch von
Freudentagen und festlichen Zeiten
zu erzählen so berichten. Manches
Leid, manche Freude hat der eherner
Mund der alten Geschicke, die am
Schloßhofe stehen, dem Solms-
Lande schon verkündet. — Nur der
östliche Theil des Fürstenthums,
der die Thürme „Friedrichsturm“
und „Alter Stock“ umschließt,
kammt aus alter Zeit. Der große
Brand vom Jahre 1679 hatte fast
das ganze Schloß zerstört. — Sein
heutiges Aussehen verdankt es dem
kunstverständigen Fürsten Georg,
der es um das Jahr 1685 in Anlehnung
an ein Bild von Merian um-
gebaut und ausbauen ließ. Von ihm
rührt auch zum großen Theil die
innere Ausstattung her. Das
Schloß mit seinen vielen Thürmen
macht nicht nur äußerlich einen ge-
waltigen Eindruck, es ist auch höchst
lebenswerth in seinem Innern.
Der Rittersaal, das Treppenzim-
mer, die Bildergalerie, der Tra-
jektinsaal und die Elisabethenzim-
mer bieten eine Fülle von Sehens-

würdigkeiten. Auch die evangeli-
sche Schloßkirche verdient Beach-
tung....

„Schloß Braunfels ist Residenz
des fürstlichen Hauses Solms-
Braunfels. Die Solmsier sind ein
altes und weitverzweigtes Ge-
schlecht. Als Stammvater haben
wir den Dynasten Marquard von
Sulmese anzusehen, der im Jahre
1129 vorkommt und jedenfalls auf
einer Burg am Solmsbach seinen
Sitz hatte. Sein Enkel, Heinrich
II. (gest. 1228), führte den Grafen-
titel. Durch ihn oder seinen gleich-
namigen Sohn, Heinrich III., wur-
de das Schloß Braunfels gegründet.
Nachkommen dieser Fürsten sind
die heutigen Fürsten von Solms-
Braunfels, Solms - Lich und
Solms-Baruth, die Grafen von
Solms - Roddehausen, Solms - Lau-
bach, Solms - Wiltheimsfeld und
Solms-Sonnenwalde.“

„Das fürstliche Haus Solms-
Braunfels ist das älteste und weist
eine große Anzahl bedeutender
Männer und Frauen auf. Ein
Kriegsmann war Graf Bernhard II.,
der bei Kaiser Ludwig „dem Bayer“
in Gunst hand, viele Kämpfe mit
den Herren von Dernbach bestand
und im großen Pestjahr 1349
starb.“

Die Kanonen, welche wir auf
dem Schloßhof schauen, erinnern
uns an den Grafen Bernhard III.,
den Kaiser Maximilian im Jahre
1505 zu seinem Geheimen-Rath er-
nannte. Sein Sohn, Graf Wil-
helm, führte um's Jahr 1555 die
Reformation im Solmsier Lande ein
und hob die Leibeigenschaft auf.
Er hat das für die Rechtsgechichte
höchst wichtige „Solmsier Land-
recht“ herausgegeben (1571).
Seinen Sohn und Nachfolger, Graf
Konrad, — sein Standbild sehen
wir in der Schloßkirche — war ein
Schwager des großen Daniers,
Wilhelms des Verwichwiegens,
und hat sich um Kirchen- und
Schulwesen große Verdienste er-
worben. Er war beteiligt bei der
Gründung der Universität zu Her-
born und hat seine Söhne dort stu-
diren lassen. Seit seiner Zeit
standen Solmsier und Kassau-
Dillenburg in engstem Freund-
schaftsbunde. In den Niederlan-
den kämpften sie Schulter an
Schulter und treulich traten sie in
der Heimath für einander ein. So
erklärte im Jahr 1635 Graf Lub-
wig Heinrich von Kassau - Dillen-
burg an der Scharfenbeck das von
den Kaiserlichen besetzte Schloß
Braunfels und gab es seinem Eigen-
thümer zurück. Der bedeutende
Kriegsheld des Braunfelscher
Hauses ist Graf Heinrich Trajectin.
Er zeichnete sich in den hollän-
dischen Kämpfen gegen Ludwig
XIV. aus, half dem Dranier Wil-
helm III. bei der Eroberung Eng-
lands und starb 1693 in der
Schlacht bei Meerwinde den Held-
entod. Seine Tante, Gräfin
Amalie von Solms-Braunfels, war
die Gemahlin des Prinzen Fried-
rich Heinrich von Dranien, den man
den Städtebezwiner nannte. Sie
war bei ihren Zeitgenossen durch
ihre politische Gewandtheit be-
rühmt und als eifrige Förderin
der holländischen Maler bekannt.
Eine ihrer Töchter ist die Kurfürstin
Luise Henriette, die Gemahlin des
großen Kurfürsten von Brandenburg.
Durch eine andere Tochter
ist sie Großmutter des „alten
Deffauers“. Im Jahre 1742 wur-
de das Grafenhaus Solms-Braun-
fels in den Fürstentstand erhoben;
64 Jahre später (1806) wurde es
von Napoleon I. mediatisirt. Nach
den Freiheitskriegen kam das
Solmsier Land an Preußen, dessen
Könige mit dem Fürstenthaus ver-
wandt waren. Die Schwester der

Königin Luise nämlich, Prinzessin
Friederike, war die Gemahlin eines
Braunfelscher Prinzen und somit die
Großmutter des heutigen Prinz-
regenten. — Aus der neuen Zeit
sind zu erwähnen Fürst Ferdinand,
bekannt als großer Jäger (Jagdbil-
der von Deiter) und Wohlthäter
der Armen, Fürst Georg, der das
Schloß umbaute und das Kaiser-
Friedrich-Denkmal im Schloßpark
errichten ließ, Prinz Albrecht-
ten er sich um das Arme und Kran-
kenwesen des Solmsier Landes sehr
verdient gemacht hat, und der jetz-
ige Regent, Prinz Friedrich.
Derselbe führt die Normundschaff
für den minderjährigen 14 Jahre
alten Fürsten Georg Friedrich und
ist Vorsitzender des Vereins „Lan-
deswohlfahrt“. Außer ihm und
seiner Familie wohnen heute in
Braunfels Prinzessin Albrecht, die
Wittve des oben erwähnten Prin-
zen, und eine Schwester des jungen
Fürsten, Prinzessin Luise.
„Die Stadt Braunfels.
... Die Geschichte der Stadt sind
eng verbunden mit dem des fürst-
lichen Hauses. ... Der edle Graf
Johann Albrecht I. hat ihr im Jah-
re 1607 einen Freiheitsbrief gege-
ben. Dem Grafen Heinrich Tra-
jectin verdankt sie die Wasserleitung
und viele andere Wohlthaten. Der
Name des Fürsten Ferdinand ist
heute noch in aller Mund. Fürst
Georg, Prinz Albrecht und Prinz
Friedrich haben alles gethan, um
Braunfels zu heben. Auch die sehr
verdienstliche und rühmliche Stadt-
verwaltung läßt es sich sehr angelegen
sein, die Stadt Braunfels zu einem
gelegneten Lustort für Erhol-
ungsbedürftige zu machen, so durch
den Anbau einer vortheilhaft
Wasserleitung, Anlage eines
Recreationwerkes, Schaffung schat-
tiger Alleen u. dgl. mehr. ... Die
Zahl derer, die zur schönen Jahres-
zeit Braunfels aufsuchen, wächst
von Jahr zu Jahr. Immer wie-
der hört man lobend hervorheben
das prächtige Landschaftsbild, die
reine Luft, die wohlthuende Ruhe,
die gute Gelegenheit zu Spazier-
gängen in den naheliegenden mäch-
tigen Wäldern und Parkanlagen
und nicht zuletzt das fürstliche
Schloß mit seinen geschichtlichen
Erinnerungen und seiner großarti-
gen Aussicht.“

Braunfels zählt mit dem im
Thale liegenden Theile St. Geor-
gen ungefähr 1600 Einwohner.
In den letzten Jahrzehnten hat sich
das abwärts des Berkehs liegende
Verstädtchen bedeutend vergrößert
und dem Fremdenverkehr er-
schlossen.
„Vier Gasthäuser, das vornehm
eingerichtete „Schloßhotel“, der
„Solmsier Hof“, „Hotel Böhme“
und „Hotel Bellevue“ bieten gute
Verpflegung und werden allen An-
sprüchen gerecht. Die stattlichen
Gebäude der Brauerei Wähl, welche
sich am Eingange in das ro-
mantische Mühlenenthal erheben, sind
die Geburtsstätte eines ob seiner
Güte weithin bekannten trefflichen
Gerstenjaftes. Auch die Pen-
sionen in der schmucken Villenkolonie,
welche in den letzten Jahren gegen-
über dem Schloße durch die Thä-
tigkeit einer Baugesellschaft ent-
standen ist, und verschiedene Pri-
vathäuser in der Nähe des Schloß-
gartens gewähren gute Verpfle-
gung. Leidenden ist das Sanatori-
um des Herrn Sanitätsrats Dr.
Gretter für Sommer- und Winter-
turen zu empfehlen. Auch ein
Kiefernadelbad ist vorhanden.
Mehrere Vereine bemühen sich,
den Kurgästen den Aufenthalt im
Städtchen angenehm zu gestalten.
Prächtige Spaziergänge bietet der
fürstliche Herrngarten mit seiner
schattigen Lindenallee, seinen ge-

schmackvollen Anlagen, in deren
Mitte das bereits vorerwähnte
Kaiser Friedrich-Denkmal sich er-
hebt. — In dem Winterburgwal-
de, in dessen Schatten der Wande-
rer vom Bahnhof zur Stadt ge-
langt, sind besonders anziehende
Bunte: Der Beckersberg, die Win-
terburg- und Heinrichshütte, die
Ottilienhöhe, der Wildungenstein,
das Schweizerhaus und die eben
im Bau begriffene „Kaiser Wil-
helm-Warte.“
„Im Thal liegt der große
Weiser, im Sommer Gelegenheit
zum Rudern bietend, im Winter
als Eisbahn eifrig benutzt.
„Wer zu längerem Aufenthalte
in unserem Städtchen gewillt hat,
wird gerne zugeben: Braunfels ist
einer der romantischsten Punkte
im Lagegebiet und empfiehlt sich
als Sommerfrische, als klimatischer
Kurant und als Standort für ein
Ausflügen.“

Aus Geschichte des Fürsten-
hauses Solms-Braunfels“ von F.
H. Himmelfreich, Pfarver (Wehlar,
1898): „Zur Zeit Karls des Gro-
ßen (768—814) finden wir
Deutschland in mehrere hundert
Bezirke, die man Gaue nannte,
eingetheilt. Jeder Gau zerfiel
wieder in eine Anzahl Unterbezirke,
die Gente hießen. An der
Spitze jedes Gaues stand ein Gau-
graf, den der König aus den rei-
chen Grundbesitzern des Gaues er-
nannte. Derselbe war königlicher
Beamte und hatte die Aufgabe, im
Namen des Königs die waffenfähige
Mannschaft auszuheben, die
Steuern einzutreiben und den Vor-
sitz bei Gericht zu führen. Als
Belohnung für diese Dienste er-
hielt er vom Könige Staatsgüter
zu Lehen (zur Rukung). Als
Karl der Große die Lugen ge-
schlossen hatte, und schwache Nach-
folger an seine Stelle traten, erho-
ben die Grafen ihr Haupt und set-
zen es durch, daß die Gaugrafen
würde in ihren Familien erblich
wurde. Damit wurden sie aus
Beamten selbständige Herren.
Ebenso sahen sie die Lehensgüter
als Eigentum an.“

Unser hiesige Gegend gehörte
zum Niederlahngau. Zur Zeit
der letzten Karolinger waren die
Grafen aus dem falschen Hause
Gaugrafen in demselben. Auch
der angrenzende Oberlahngau ge-
hörte ihnen.
Bekanntlich waren die Zeiten
der letzten Karolinger aus dem Hause
der Karolinger unruhig. Von au-
ßen wurde unser Vaterland von
den Normannen und Ungarn be-
drängt, im Innern herrschten bluti-
ge Kämpfe (Wabenberger Kämpfe).
Deshalb bauten die Großen zu ih-
rem Schutze feste Schlösser, Burgen
genannt... Die Burg zu Braun-
fels soll 946 ... gegründet worden
sein.“

Aus dem Stammbaum ersehen
wir, daß Prinz Karl, der Gründer
von Neu-Braunfels, der dritte
Sohn des im Jahre 1814 verstorbenen
Prinzen Friedrich Wilhelm
eines Bruders des 1783 bis 1837
regierenden Fürsten Wilhelm
und dessen im Jahre 1841 verstorbenen
Gemahlin Friederike von Necken-
burg-Strelitz war, und zwei Söhne
hatte. Ueber seine Verbindung
mit dem Adelsverein und seinen
Aufenthalt in Texas finden wir
leider keine Auskunft.

„Bei der Schultrustee-Wahl in
Texas wurden nur 18 Stimmen
abgegeben. Die bisherigen Trustee
wurden wiedergewählt.“

Lung
edwin
aden.
el.
gen“
jcht eine
LINE
en.
Co.
er?
\$12
\$12
aus, und
nn
Texas
ichter!
gl, „Wilmor“
„Stiller Ring“
Büchlein zur
über 16 Bänd-
er ist bes-
und schmeck-
lages Jugendlit-
braun, und
von 9 bis 10
re ist, 14 1/2
schönen und
angenehm. Ver-
wer, sowie bei
fandes Hohen
n Waise.
ichter!
ng“, und mein
leben beste
Bewingung
r. Jacob
S. D. No. 2,
11
dter.
iselschiff, über
stern auf dem
mein Tennis-
rfähigkeit. Be-
Boraus und
ist; das \$4.00
das Hohen
erhielt den 1.
e“ Klasse auf
Fair. Her m.
lle. 279
ifen.
ungefähr 100
Wangen, gut
s unter guter
H e r p e l
ndes Part er-
Sommers, so
hat Sonntag
en Postkarten,
eben im Post-
Aufnahmen
u. u. Kente.
stüch
nach zu verlan-
di-Proprietor in
omann.

Legationssches.

Großkapitän G. A. Heilig reiste letzten Donnerstag nach Eagle Lake, um dort eine Hermander-Lage einzufügen. * In seinem Bericht darüber, daß den Herren Sterling P. Strong und N. Jackson die Erlaubnis erteilt wurde, in der Methodistischen Kirche zu Ehren der Prohibitionisten zu halten, schreibt der Texas Volksbote: "Es muß ihnen gewaltig gegen den Strich gegangen sein, daß sie, von der Kanzel herab sprechend, nicht in gewohnter Weise ihre politischen zeteren loslassen durften; aber gegen diesen gottlästerlichen Unfug hatten sie die braven Kirchenräthe mit ihrem so allgemein beliebten Seeligen der Methodistischen Kirche Herrn Pastor Nathan Powell, nachdrücklich verwahrt. Für die Stellungnahme seitens der Kirchendiener und des Herrn Pastors geben wir hier unsere öffentliche Anerkennung und wünschen, daß dieses Beispiel überall Nachahmung finden möge."

und Syrier fielen den blutdürstigen Horden zum Opfer. Die Gefangenen wurden zu Haufen getrieben und in Trupps von hundert kaltblütig erschossen. Viele Frauen, die ihre Männer mit dem eigenen Leibe zu schützen suchten, theilten deren Loos. Die jüngeren Frauen und Mädchen wurden in türkische Harem's geschleppt, doch ist jetzt ein solcher Ueberfluß von Sklavinnen vorhanden, daß die jüngeren Tünnen ihre Opfer, nachdem sie ihre Wollust gefättigt, gegen Pferde, Waffen und Munition zu verhandeln suchen. Seit zehn Tagen herrscht eine ununterbrochene Orgie von Nord und Sinneslust. Der Fanatismus der Moslim ist noch nie zuvor zu so bestialischem Ausbruch gelangt, denn dieses Mal wird auch das weibliche Geschlecht nicht geschont und es werden zahllose Fälle angeführt, in denen Frauen in vorgerückterem Alter und hilflose Kinder aus purer Bluthier niedergeschossen wurden, zum Gaudium des entmenschten Böbels, der jedem dieser Morde Beifall klafchte. In Larus sind Tausende von Flüchtlingen eingetroffen, für deren Verpflegung die lokale Regierung je vier Cents per Tag angewiesen hat, doch ist diese klägliche Summe völlig unzureichend, da das fruchtbare Land auf diese Weilen im Umkreise verwüetet worden ist und die Hungrigen nicht zu speisen vermag. Die amerikanische Mission in Larus bietet Hunderten ein Obdach und ein dort eingetroffenes französisches Kriegsschiff hat Lebensmittel gelandete, doch wird dies nicht genügen, um die drohende Hungersnoth abzuwenden."

Anzeige, die uns dieser Tage in die Hände fiel, heißt es wörtlich: "Die Ländereien liegen in Südwest-Texas, welches als Gartenstück Amerikas angesehen wird, wo jährlich drei Ernten gemacht werden, und von \$100 bis \$600 pro Aker netto verdient werden. \$25 per Aker, der jetzige Preis, wird in ein paar Jahren 5 bis 6 mal so viel sein, denn wenn man mit einer Anlage von \$250 wenigstens \$2500 verdienen kann, so kann man zufrieden sein." Daß dich das Mäuselein beißt! Gätten wir davon doch bloß früher gehört, was hätten wir da in den 18 Jahren, die wir in Texas sind, für ein Heubündel verdienen können. Und unsere vielen Bekannten unter den deutschen Farmern, die könnten längst Millionäre sein, wenn sie nur rechtzeitig von dieser Wundergegend gehört hätten. Warum habe unsere katholischen Landagenten in Münster, Vindbay, Windthorst, Electra, Pilot Point, Rhineland, Red Rock usw. nicht auch derartige Ländereien auf den Markt gebracht? Als wir die obige Anzeige lasen, kam uns unwillkürlich ein Vorkommnis aus dem alten Vaterlande wieder in's Gedächtniß. Da wurde in einer deutschen landwirtschaftlichen Zeitung ein Pulver angezeigt, das man nur ins Wasser zu streuen brauchte, um in kurzer Zeit die größten Teiche mit Karpen besetzt zu haben. Ein Gutsbesitzer, der gerade einen neuen Fischteich angelegt hatte, landete sofort den für das Pulver verlangten Geldbetrag und erhielt mit umgebender Voh nachstehende Antwort: "Es handelt sich bei der ganzen Sache lediglich um eine Wette. Wir haben behauptet, man könne keine so große Dummheit anzeigen, es gäbe immer Jiel, die darauf hineinfallen. Wir haben die Wette gewonnen, Euer Gnaden sind bereits der Siebenundzwanzigste!" * Der County Clerk von Bexar County hat Heirathsscheine für die folgenden Paare ausgestellt: Sam Jintgrass und Sophie Biesendorf, R. A. Rehberg und Marguerita Diekmann, George C. Wille und Annie McDevitt, Alex Feldmann und Marie Cota-ga. Er war überrascht. Herr Henry Mademacher von Elk City, Oklahoma, schreibt: "Ich würde nie geglaubt haben, daß Porn's Alpenkräuter das vollbringen kann, was er in meinem Falle that. Ende Januar dieses Jahres (1909) wurde ich krank an der Grippe, die verschiedene Krankheiten mit sich brachte. Zwei Tage lang phantasierte ich im Fieber. Ein Nachbar, welchen meine Frau herbeigerufen hatte, während sie nach der Epretz-Station ging, um die Rife Alpenkräuter welche sie bestellte, in Empfang zu nehmen, bewachte mich. Sobald sie mit der Medizin ankam, mußte ich solche einnehmen. Sie überlegten, ob sie einen Arzt rufen sollten, da ich in einer schlimmen Lage war und sie das Schlimmste befürchteten. Nachdem sie mir mehrere Dosen gegeben hatten, glaubten sie eine Besserung zu bemerken, und Herr Bront, der oben erwähnte Nachbar, rief meiner Frau mit dem nach dem Doktor senden noch ein wenig zu warten, indem er sagte, daß er glaube, der Alpenkräuter sänge bereits an, zu wirken. Es verursachte einen förmlichen Aufbruch in meinen Eingeweiden, und nach zwei Stunden fühlte ich mich bedeutend erleichtert. Ich erinnere mich, daß ich aufwachte und fragte, was eigentlich los sei. Dann schlief ich wieder ein und schließ ich, bis zum anderen Morgen um 8:30 Uhr. Als ich dann erwachte, befand ich mich so wohl, daß ich aufstehen wollte, aber ich war zu schwach, um mich aufzurichten. Nach einigen Tagen war ich jedoch im Stande aufzustehen, und mein Appetit war wirklich überraschend; besser als er je gewesen ist. Ich glaube bestimmt, daß, wenn ich den Alpenkräuter nicht gebraucht hätte, ich heute nicht mehr unter den Lebenden weilen würde." Porn's Alpenkräuter, das alte, zeitbewährte Kräuter - Heilmittel, ist nicht in Apotheken zu haben. Er wird den Leuten direkt aus dem Laboratorium geliefert von Vocalagenten, welche angestellt sind durch die Eigenthümer, Dr. Peter Kahney & Sons Company, 112-118 So. Jayne Ave., Chicago, Ill.

* Mit einer Mehrheit von sieben Stimmen haben die Steuerzahler von Johnson City beschloffen, den Schulrath zu ermächtigen, eine Extra-Steuer von bis zu 50 Cents auf \$100 für Schulzwecke zu erheben. Mit einer Mehrheit von drei Stimmen wurde beschloffen, Bonds für den Bau eines Schulhauses auszugeben. * In Friedrichsburg wurden die folgenden Lehrer und Lehrerinnen gewählt: D. Vott, Oberlehrer; D. W. Dippler, deutscher Lehrer; Fr. Julia Hill, Fr. Frankie Carr und Fr. Ella Louden. Proposed Amendment to the State Constitution Validating School Districts and Their Bonded Indebtedness and Authorizing Levy and Collection of Taxes to Pay Such Indebtedness. HOUSE JOINT RESOLUTION NO. 5. HOUSE JOINT RESOLUTION to amend Article 7 of the Constitution of the State of Texas by adding thereto Section 3a, validating school districts and the bonded indebtedness of such districts and authorizing the levy and collection of taxes to pay such indebtedness. Be it Resolved by the Legislature of the State of Texas: SECTION 1. That Article 7 of the Constitution of the State of Texas be amended by adding thereto a new section, to be known as Section 3a, which shall read and be as follows: Sec. 3a. Every school district heretofore formed, whether formed under the general law or by special act, and whether the territory embraced within its boundaries lies wholly within a single county or partly in two or more counties, is hereby declared to be, and from its formation to have been, a valid and lawful district. All bonds heretofore issued by any such district which have been approved by the Attorney General and registered by the Comptroller are hereby declared to be, and at the time of their issuance to have been, issued in conformity with the Constitution and laws of this State, and any and all such bonds are hereby in all things validated and declared to be valid and binding obligations upon the district or districts issuing the same. Each such district is hereby authorized to, and shall, annually levy and collect an ad valorem tax sufficient to pay the interest on all such bonds and to provide a sinking fund sufficient to redeem the same at maturity, not to exceed such a rate as may be provided by law under other provisions of this Constitution. And all trustees heretofore elected in districts made up from more than one county are hereby declared to have been duly elected, and shall be and are hereby named as trustees of their respective districts, with power to levy the taxes herein authorized until their successors shall be duly elected and qualified as is or may be provided by law. SEC. 2. That the above and foregoing proposed amendment shall be duly published once a week for four weeks commencing at least three months before a special election to be held for the purpose of voting upon such proposed amendment on the first Tuesday in August, 1909, in one weekly newspaper of each county in the State of Texas in which such a newspaper may be published, and the Governor be, and he is hereby directed to issue the necessary proclamation for the submission of this proposed amendment to the qualified electors for members of the Legislature. At such election all persons favoring such amendment shall have written or printed on their ballots the words "For the amendment to Article 11, Sections 4 and 5, of the Constitution," and those opposed thereto shall have written or printed on their ballots the words: "Against the Amendment to Article 11, Sections 4 and 5 of the Constitution."

rated by special act where the population exceeds five thousand inhabitants. Be it Resolved by the Legislature of the State of Texas: SECTION 1. That Article 11, Sections 4 and 5, be amended so that the same shall hereafter read and be as follows: SEC. 4. Cities and towns having a population of five thousand or less may be chartered alone by general law. They may levy, assess and collect an annual tax to defray the current expenses of their local government, but such tax shall never exceed for any one year one-fourth of one percent, and shall be collectible only in current money, and all licenses and occupation taxes levied and all fines, forfeitures, penalties and other dues accruing to cities and towns shall be collectible only in current money. SEC. 5. Cities having more than five thousand inhabitants may have their charters granted or amended by special act of the Legislature and may levy, assess and collect such taxes as may be authorized by law, but no tax for any purpose shall ever be lawful for any one year which shall exceed two and one-half per cent of the taxable population of such city; and no debt shall ever be created by any city or town unless at the same time provision be made to assess and collect annually a sufficient sum to pay the interest thereon and create a sinking fund of at least two per cent thereon. SEC. 2. That the above and foregoing proposed amendment shall [be] duly published once a week for four weeks commencing at least three months before a special election to be held for the purpose of voting upon such proposed amendment on the first Tuesday in August, 1909, in one weekly newspaper of each county in the State of Texas in which such a newspaper may be published, and the Governor be, and he is hereby directed to issue the necessary proclamation for the submission of this proposed amendment to the qualified electors for members of the Legislature. At such election all persons favoring such amendment shall have written or printed on their ballots the words "For the amendment to Article 11, Sections 4 and 5, of the Constitution," and those opposed thereto shall have written or printed on their ballots the words: "Against the Amendment to Article 11, Sections 4 and 5 of the Constitution."

for the further maintenance of public free schools, and the erection and equipment of school buildings therein, provided that a majority of the qualified property taxpaying voters of the district, voting at an election to be held for that purpose, shall vote such tax, not to exceed in any one year 50 cents on the \$100 valuation of the property subject to taxation in such district, but the limitation upon the amount of school district tax herein authorized shall not apply to incorporated cities or towns constituting separate and independent school districts. SEC. 2. That the above and foregoing proposed amendment shall be duly published once a week for four weeks commencing at least three (3) months before a special election to be held for the purpose of voting upon such proposed amendment on the first Tuesday in August, 1909, in one weekly newspaper of each county in the State of Texas in which such newspaper may be published. And the Governor shall and he is hereby directed to issue the necessary proclamation for the submission of this proposed amendment to the qualified electors for members of the Legislature. At such election all persons favoring such amendment shall have written or printed on their ballots the words, "For the amendment to Section 3, of Article 7, of the Constitution in regard to the formation and taxing power of school districts," and those opposed thereto shall have written or printed on their ballots the words, "Against the amendment to Section 3, of Article 7, of the Constitution in regard to the formation and taxing power of school districts." SEC. 3. That \$5000 or as much thereof as may be necessary, be and the same is hereby appropriated out of any money in the Treasury not otherwise appropriated, to defray the expenses of advertising and holding the election provided for above. W. B. TOWNSEND, Secretary of State. (A true copy.) Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Morhinweg, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends Abt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortsontown um 10 Uhr Sonntagschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Volte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. — Phone: New Braunfels No. 93-3 Kings (Freis Mattfeld & Co. Store). Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store). Post-Office: New Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1. J. Jaworski, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Tibolo morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu Schul Sonntagschule und Gottesdienst statt. G. Knifer, Pastor. Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Confirmanden - Unterricht in Marion Dienstags und freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags. Gentry W. Strub, Pastor. Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jebermann eingeladen. J. D. Launh, Pastor. Redwood: Gottesdienst und Sonntagschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen. Am 4. und 11. April um 11 1/2 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Wamschuland am Yorks Green. W. C. Carls, Pastor.

Das... Johann... fast fertig... kein, der Herr... den? H... von lang... ein... G... schmit... mal - im... Zweife... mer. Mit a... Johann... den des... mel" emp... Der g... Der ich... Schlappa... in der hal... schrie ich... Meine... We-a... Berste... Meine U... Johann... liches Ge... Die la... da, Herr... fel, wenn... Dem G... auf. "M... Sie?" Natur... sie jetzt... Entsch... habe die... Nicht... hier ein... Das i... ja gar fei... Unfinn... hab' ich... mit den... Die h... fortigen... Aber e... "Am... fremde... das! In... bin ich... Stunde... Sie mie... oder ich... verantwo... Johann... möglich, ... von time... "See, J... für einen... Der bef... end auf d... "Ach... glückzimi... Dumme... kein Unge... Die M... Ihnen im... Best beha... Behau... lende au... daß meine... Gefoht... Wirtz -... meinem... "Aber d... ba-" Erlaub... nicht da... "Unverb... velleicht... zu Ihnen... "Gewiß... wir unbeg... lich ein... den - Sp... Wird w... "Bitte, ... händige... Der Frei... Das wird... lange daß... wachbar... "Um Got... gottlieb... das ganze... des zünne... nicht so lau... men den... "Wie ein... der Stelle... "Werbe... sorgende... wann, laufe... sollen zu... "Damit... gte der

Das Unglückszimmer.

Humoristische Erzählung von Franz Wichmann.

Johann ließ vor Schreden die fast fertig gepuderten Schuhe fallen. „Rein, so zu schellen! Ist denn der Herr auf Nr. 13 toll geworden? Hab' ihm doch seine Stiefel schon lange gebracht.“ Ein neues ohrenzerreißendes Gellen der elektrischen Klingel schritt seinen Monolog ab. Drei mal — in kurzen Pausen — kein Zweifel — es galt dem Hausdiener.

Hausdiener davonsprang —

„in der Hofe steckte mein Portemonnaie mit 20 Mark. Ich vergaß es herauszunehmen.“ „Das ist ihre Schuld, mein Herr.“ „Durchaus nicht — Sie hasten für alles, was mir in Ihrem Hause abhandeln kommt. Wenn Sie sich weigern, mache ich Anzeige.“ Dem dicken Hotelier trat der Schweiß auf die Stirn.

„Aber, was denn, Sie haben ja nichts.“

„Wenn es sein muß — meine neue Hofe.“ „Können Sie denn ohne Hofe nach Hause gehen?“ „O — unter dem langen Mantel und bei den hohen Stiefeln sieht man von der Unterhose nichts.“ „Die Sache leuchtet mir ein. Ich hatte Mitleid mit dem Menschen, hieß ihn in's Kontor treten und sich ankleiden. Wirklich ist er ohne Hofe fortgegangen, aber man hat nichts gesehen.“

greifen, oder vielmehr um sie et-

was in die Luft zu heben, hat man sich entschlossen, eine Anzahl Baarpreise zu stiften, durch die die Siegerehre vergollet werden soll. So haben die Opel Motorfabrik und der hohe Rath der Stadt Frankfurt Preise von je 20,000 Mark oder \$4760 gestiftet, und andere Stiftungen sind noch in Aussicht. Das wird nicht wenig dazu beitragen, die neue Frankfurter Festhalle, in der die Ausstellung stattfinden soll, hübsch zu füllen. Und diese Festhalle ist nicht gerade klein, sie mißt 430 Fuß in der Länge und ist 215 Fuß weit mit hochgewölbter Kuppel. Darin kann schon eine ganz hübsche Anzahl Ballons herumschweben, denn für Ballons ist diese Halle bestimmt. Für die leuchtbaren Ballons werden vier große Hallen erbaut und für den Zeppelin-Ballon eine besondere, und die Rheinisch-Westfälische aeronautische Gesellschaft will für ihren neuen Motor-Ballon eine eigene Halle errichten. Der neue Parzeval-Ballon von 6000 Kubikmetern, der kürzlich seinen erfolgreichen Flugversuch bei Bitterfeld machte, wird während der Ausstellung den Dienst für Ausflüge von Besuchern in der Umgegend Frankfurts übernehmen und somit wohl einen Hauptanziehungspunkt bilden.

enem jovialen „Na, Landsmann!“

anredet, dann halte die Augen offen und die Taschen zu! — Die Zahl solcher Schwindler, die von der Ausbeutung armer Landsleute leben, ist durchaus nicht gering. In allen Hauptstädten der Welt sind sie zu finden. In den Vereinigten Staaten haben sie ihren Hauptstich natürlich in New York; aber auch in anderen Orten, die von der Einwanderungswoge gestreift werden, sind sie anzutreffen. Sie haben unzählige Methoden, mit der Hilfe ihrer Opfer, die sie als „Grüne“ (Greenhorns) bezeichnen, hineinlegen. Sehr beliebt sind Geschäftskäufe, Theilhaberkaufen und Verkäufe von Häusern und Bauplänen. Manche dieser Gauner arbeiten in großem Style und etabliren sich als Privatbankiers und Schiffahrtsgentlemen. Es ist merkwürdig, daß viele Einwanderer ihre Ersparnisse lieber einem kleinen Privatbankier anvertrauen, sofern er nur ihr Landsmann ist, als einer großen Bank oder Trustgesellschaft. Die von dem Gouverneur Hughes eingesetzte Commission zur Untersuchung der Einwanderungsverhältnisse des Staates New York hat sich auch mit der Frage der Beschäftigung der Einwanderer vor Ausbeutung durch Banken und Schiffahrtsgentlemen sehr eingehend befaßt und sich in ihrem Berichte darüber folgendermaßen ausgelassen: Im Staate New York giebt es mehr als 1000 kleine Einwandererbanken, die sich ohne Ausnahme auch mit der Annahme von Depositen und der Ueberführung von Geldern in die alte Heimath der Kunden beschäftigen. Vom 1. September 1907 bis dahin 1908 sind 25 solcher Banken in Concurs gerathen, wobei für 12,279 Gläubiger \$1,495,295 verloren gegangen sind. Während derselben Zeit hat kein Einleger der unter Staatsaufsicht stehenden Banken den geringsten Verlust erlitten. Die Unzuverlässigkeit jener kleinen Einwandererbanken ist sonach offenbar. Dem Geleß, das alle Geschäfte, die sich als Bank bezeichnen, der staatlichen Aufsicht unterwirft, entziehen sich jene Bankiers, indem sie den Ausdruck „Bank“ auf ihren Reklameschildern vermeiden, und durch „Bankier“, „Passagegeschäft“, „Exchange“ oder einen ähnlichen Ausdruck ersetzen.

er den Gaul weiden und stellt sich

auf den Anstand. Ich springe vor und frage: „Was wollen Sie da?“ — „Ich — ich will den Gaul todtschießen,“ sagt der Müller, schnell gefaßt. „Da kann geholfen werden,“ sage ich und jage dem Gaul eine Kugel in's Hirn. Der Müller Stephan ist seitdem nicht mehr auf's Weiden ausgegangen.“

„Lacht es auschneiden“ WINE OF CARDUI Heilt Gebärmutter-Leiden. Er hat das Leben von manchen Frauen retten können...

Kunft und Abgang der Post. Von Neu Braunfels über Sattler nach...

Eisenbahn-fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der R. & G. R. Bahn. Nach Süden: No. 5, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50. Nach Norden: No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.

J. W. Watson, Stoutville, Mo.

So viele Leute vernachlässigen Wagenleiden, daß eine Warnung zeitgemäß ist. Seit nicht nachlässig, doktort nicht weiter mit einem Mann oder einer Medizin, wenn es nicht besser wird; das Weiden ist schlimmer. J. W. Watson von Stoutville, Mo., wartete bis ihm kein Arzt mehr helfen konnte. Schließlich nahm er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin und wurde kurirt. Dieses Mittel ist absolut garantiert. Wer es probieren will bevor er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Die große aeronautische Ausstellung in Frankfurt a. M.

Bisweilen hat doch auch ein Fremdwort sein Gutes: wie sollte man sonst die im nächsten Juli in Frankfurt a. M. stattfindende Ausstellung von allem, womit der Mensch in die Lüfte steigen kann, nennen? Luftballons und Flugmaschinen von allen Sorten und Arten und aus allen Weltgegenden sollen sich da ein Stelldichen geben und um den Preis schweben. Dafür ist ein allumfassendes Wort nicht leicht zu finden. Luftballon-ausstellung reicht nicht aus und Flugmaschinenausstellung thut wieder den Ballons unrecht, auch Flugmittel ist etwas unbestimmt. Da hat man sich denn mit „Internationaler aeronautischer Ausstellung“ geholfen. Daß das nun erst recht unbestimmt klingt, scheint man gar nicht zu fühlen. Aber das thut nichts, es klingt gut.

Lächeln

ist schwer, wenn man sich „blau“ und matt fühlt. Es gibt ein sicheres Mittel für alle Magen- und Leberbeschwerden, Verstopfung und Dyspepsie. Wallards „Herbine“ ist mild und doch absolut wirksam in allen Fällen. 25c die Flasche bei A. Tolle.

Landsmann.

In Reisehandbüchern pflegt gewöhnlich der Raufschlag ertheilt zu werden, daß man sich im Auslande besonders vor allzu aufdringlichen Landsleuten in acht nehmen möge, da diese vielfach nur auf Betrug ausgehen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Einwanderer in der Fremde niemandem so leicht zum Opfer fällt, wie gerade dem „hilfsbereiten Landsmann“, weil er diesem eben um dem Landmannschaft willen ein allzu großes Vertrauen entgegenbringt. Wenn solch ein Landsmann gar zu sehr den Wiedermann herauskehrt, gar zu eifrig seine Dienste anbietet und gar zu stark die Landsmannschaft betont, dann ist ganz gewiß äußerste Vorsicht am Plage. Und wenn dir jemand freundschaftlich auf die Schulter klopf und dich mit

Neu-Braunfelfer Zeitung.

New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der **Neu-Braunfelfer Zeitung & Publishing Co**
Inl. Giesecke, Geschäftsführer.
H. F. Heim, Redakteur.
Reisender Agent: **John M. DeSch,** Braden, Texas.

Die "Neu-Braunfelfer Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Terzanisches.

* Von 33 Bewerbern um Lehrereigenschaft waren bei der Prüfung in San Antonio nur 5 erfolgreich; und zwar 2 von den 4 Männern, und 3 von den 29 Damen, die sich zur Prüfung gemeldet hatten.

* Die Anti-Saloon-Liga von Lockhart, bestehend aus ungefähr 85 Mitgliedern, hat beschließen, künftig bei keiner Wahl für jemand zu stimmen, der nicht Prohibitionist ist.

* In Lockhart scheute Mace Limans Pferd vor einer Lokomotive und warf die Buggy um; Liman erlitt erge Querschnitten.

* In einer Prohibitionsrede in Houston erzählte Rev. G. W. Eichelberger das folgende Erlebnis: Ich telephonirte nach einer Ortlichkeit in der Richtung nach Houston zu; ich wollte dort eine Rede halten. Sie riefen dort, am andern Ende, einen Prediger an's Telephon. Er war der einzige Prediger in jener großen Ortlichkeit. Er sagte: "Es würde mich freuen, Ihre persönliche Bekanntheit zu machen, und ich würde hingehen, um Ihre Rede anzuhören, wenn Sie hierher kämen; aber es befindet sich nur ein einziger Prohibitionist in dieser Stadt." — Ich antwortete: "Nein, bei weitem nicht." — Ich bedauerte die Leute, die ihn anhören müssen, wenn er zu predigen verläuft!

Daraus kann man so recht erkennen, wie Herr Eichelberger mit größter Selbstzufriedenheit nach bekanntem Vorbilde denkt: "Herr, ich danke Dir, daß ich nicht bin wie Teneo." Was hätte der gute Mann wohl gesagt, wenn er auf der Hochzeit zu Gana gewesen wäre?

* Rev. George Stuart, ein aus Georgia importierter Prohibitionsagitor, suchte neulich in Houston seine Zuhörer mit den üblichen albernen Verdächtigungen der antiprohibitionistischen Zeitungen zu unterhalten. Die Idee, die man zu verbreiten sucht, ist, daß diese Zeitungen natürlich von den "liquor interests" gekauft sind. Diese Prohibitionsredner arbeiten für Geld und können daher nicht begreifen, daß andere Leute eine andere Ansicht vertreten können, ohne eine Vergütung dafür zu bekommen. "Wenn so ein kleines Kalb," bemerkte Herr Stuart, "schon mit dem Schweife wedelt, so bekommt es Milch am anderen Ende." Dieses schöne Bild paßt nicht auf die antiprohibitionistischen Zeitungen, aber in der folgenden Passagen scheint es ungefähr richtig zu sein: Wenn so ein großes importiertes Anti-Saloon-Kalb plärend mit der Junge wackelt, so hat es sicherlich am anderen Ende — in der Gegend der Prohibitionisten und der Portemonnaies — seinen Vorteil davon. Wäre das nicht der Fall, so würde es sich den teigartigen Staub von den Klauen schütteln und ohne Verzug in die heimathlichen Weidegründe zurücklaufen.

* Herr August Hornbostel von Guadalupe County ist nach Marble Falls gezogen.

* Von der Fakultät und den Studenten des Lehrerseminars in San Marcos ist uns eine freundliche Einladung zur Schlussfeier dieser Anstalt zugegangen. Das Programm der Feier ist wie folgt: Samstag, 15. Mai, 8:30 abends, deutsches Theater. — Sonntag, 16.

Mai, 11 vormittags, Schlussfeier-Predigt von Rev. A. L. Dell von San Antonio. — Montag, 17. Mai, 10:30 vorm., Klassentag; 4 nachm., Geschäftsversammlung der Alumni; 8:30 abend, Gesellschaftsabend. Dienstag, 18. Mai, 10:30 vorm., Schlussfeiertag. Ansprache von Hon. Cone Johnson von Tyler. Bertheilung der Diplome und Certificate.

Für Samstag Abend, den 15. d. Mts., ist das folgende Programm zusammengestellt worden: Anfang um 7 1/2 Uhr:

1. Die Nacht am Rhein, v. Carl Wilhelm (1854).
2. Der Jäger Abschied, v. Mendelssohn (1840).

Deutsche Studenten.

3. Story of the Play (englisch). Herr C. E. Barnes.
4. Wenn die Schwalben heimwärts ziehn, v. Franz Abt (1842). Fr. Forest Hudson.

Young Ladies.

Lustspiel in einem Aufzuge von Adolph Wildbrandt.

Personen:

Frau von Rosen. Fr. B. Rabbe. Adelheid, ihre Nichte Fr. Emma Müller.

Heinrich Moller Herr J. H. Vordenbaum. Ferdinand von Bruch Herr Herm. Beyer. Hildebrand, Gärtner der Frau von Rosen. Herr A. G. Desinger. Betty, dessen Tochter Fr. Silba Meiel.

* Der Staatssekretär hat einen Feribrief für "Die deutsche Evangelische Pankiusgemeinde von New-wood, Guadalupe County," ausgefertigt. Als Direktoren sind die Herren August Kregmeyer, F. O. Trappe und Hugo Trappe genannt.

* Senator Weimer ist als Mitglied der Commission ernannt worden, die das Justizwesen des Staates Texas unterzucht soll.

* Die Legislatur hat sich am Dienstag vertagt, nachdem sie noch ein Compromiß-Gesetz für die Sicherung von Bankdepositen angenommen hatte.

* In La Grange fand am 6. Mai eine Reunion der Veteranen von Captain Giesecke's Company (Company G, Fourth Texas Mounted Volunteers, First Regiment, Green's Brigade) statt. Zugewegen waren: Captain J. Giesecke, Lieutenant J. A. Schlied, Lieutenant J. Marburger, F. W. Alldag, Friedrich Bruns, J. A. Lampe, Gustav Maehle, Robert Richers, Hermann Koerber, C. D. Sternenberg, C. Schmidt, C. Stoeltje, C. Schaefer, W. Voelkel, J. Willrich, F. W. Zarich, Otto Makemson und Theodor Wolters.

* Es gibt jetzt auch eine "Regen-Anti-Saloon-Liga von Texas". Ihr Hauptquartier befindet sich in Dallas. Die Organisation der Regier ist unter der Oberleitung des Rev. Dr. Hiley, eines Weissen, schon lange energisch betrieben worden, und es heißt, mit sehr großem Erfolge. Die Idee, daß das minderwertige schwarze Gesein in unseren River Bottoms anständige weiße Texaner durch Stimmenabgabe für Prohibitions-gesetzgebung zu seinem Niveau "emporheben" möchte, ist doch eigentlich recht gelungen!

* Am A. & M. College wird dieses Jahr Herr Max Hermann Weimer, ein Sohn des Herrn August Weimer von Seguin, als "Valedictorian" die Schlussrede halten. Mit dieser Aufgabe wird immer der beste Student betraut.

* In Blanco County richtete der Sturm am Donnerstag Abend bedeutenden Schaden an. Die Häuser der Herren Blackwell, Dave Tinney, Hermann Wuest und Dan Reeve wurden niedergeweht; Frau Reeve wurde schlimmer verletzt. Vom Hause des Herrn Eugen Wegner wurde ein Theil des Daches heruntergeweht.

* In San Antonio feierten Dr. Ferdinand Herff, Sr. und seine Gattin am 1. Mai ihren sechzigsten Hochzeitstag. Dr. Herff befindet sich in seinem 88. Lebensjahre. Beide erfreuen sich der besten Gesundheit. Die "Neu-Braunfelfer Zeitung" gratulirt!

* An Stelle des Herrn Edgar Schramm, welcher sein Amt als

Mitglied des San Antonioer Schulraths niedergelegt hat, ist Herr Wm. A. Wurzbach gewählt worden.

Aus Redwood.

Sonntag, den 16. Mai findet in Redwood um 9 Uhr Sonntagschule, um 10 Uhr Gottesdienst statt.

In Blum's Schule an der Yorks Creek wird Unterzeichneter den 16. um 8 Uhr nachmittags Gottesdienst halten. Jedermann willkommen.

Gegen Abend des 5. Mai hatten wir die traurige Pflicht, die verwesliche Hülle des Herrn Prof. Hugo Willie Wurzwow auf dem Friedhof bei Born zur letzten Ruhe zu bestatten.

Herr Wurzwow wurde den 5. September 1853 zu Berlin, Preußen geboren. In seinem 4. Lebensjahre schon wurde ihm die theure Mutter durch den Tod entzissen. Nachdem er in Deutschland die Volksschule absolviert und die Confirmation empfangen hatte, wanderte er mit seinem Oheim Friedrich nach Louisiana aus, woselbst sein Vater sich früher schon niedergelassen hatte. In New Orleans studierte er Pädagogik und Buchführung und bestand sein Examen mit Ehren. Von New Orleans wanderte Herr Wurzwow nach Galveston, Texas, aus und widmete sich vorerst dem Beruf eines Buchführers, um aber bald seinen eigentlichen Lebensberuf, den eines Lehrers, zu ergreifen, in welchem Beruf er 37 Jahre treu auszuhalten durfte, und zwar 27 von diesen in Post Oak Point. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde er vom County auf eine Zeitlang zum Examinator der Lehrer ernannt.

Den 30. November 1876 trat der Verstorbene mit Fr. Fanny Brunsdorf in den Stand der Ehe. 32 Jahre und 5 Monate durfte er an ihrer Seite in Freud und Leid verleben. Dieser Ehe entsprossen dreizehn Kinder, von denen drei dem Vater im Tode vorangegangen sind.

In Folge eines alten Herzfehlers stellte sich bereits am 19. Februar d. J. ein ernstes Unwohlsein ein, wozu sich später noch Wasserlucht gesellte. Nach längerem schweren Leiden ist er den 5. Mai morgens um 8 Uhr 10 Minuten im Alter von 55 Jahren und 9 Monaten entschlafen. Er trauern um ihn die itegebeugte Gattin, zehn Kinder, drei Schwiegerkinder, ein Enkelkind und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Carl Saenger.

Fortschritt des deutschen Unterrichts.

Ein Beweis, daß der deutsche Unterricht in den Ver. Staaten beständig mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erhält, ist der Umstand, daß in letzter Zeit in den hervorragenden Verlagsanstalten des Landes eine Reihe von Werken in englischer Sprache herausgegeben worden ist, die sich speziell mit diesem Gegenstande betreffen. Wir nennen die folgenden:

J. E. Ruffell, "German for High Schools" (Longman, New York, 1905).

E. W. Wagster-Collins, "The Teaching of German" (MacMillan, 1908).

C. H. Handjain, "A Manual for Teachers of German" (Oxford, Ohio, 1908).

Die hervorragendste Universität des Landes, die "Harvard University", verlangt jetzt, daß Candidaten für College-Eintritt die deutsche Sprache nicht allein lesen und schreiben, sondern auch verstehen und sprechen können.

Eingefandt: **Konferenz.**

Am Himmelfahrtsmorgen 10 Uhr wird in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu Rueil, Guadalupe Co., Texas, die 21. Jahreskonferenz des Texas Districts der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika mit einem Synodal- und Festgottesdienst eröffnet werden. Nachmittags beginnt die erste Geschäftsversammlung

und auch Freitag und Samstag Morgen und Nachmittags werden die Geschäfte gewidmet werden. Donnerstag, Freitag und Samstag Abend um 8 Uhr findet Gottesdienst statt, sowie Sonntag morgens und nachmittags Missionsgottesdienst statt und bildet den Abschluß der Konferenz.

Predigen werden die Pastoren: Synodalprediger D. D. Jac. Bisher von Cincinnati, Ohio, Uuedhoff — Washington, Pfund — Gilston, Fuening — Brenham, Schulz — Barton, Krebs — Coupland und Straus — Waco. Alle, die sich für das Wachstum der Evangelischen Kirche interessieren, sind herzlich zu den Gottesdiensten und zu den Sitzungen eingeladen und willkommen geheißen. Die Gemeindevertreter aus unserer Gegend sind, von Cibolo, W. Reimann; Rueil, A. Krahn; Marion (Lehners School), Joh. Albrecht sen.; San Antonio, Albert Becker. Circa 66 Personen werden erwartet, die unsere 55 Gemeinden in Texas bedienen oder vertreten.

* Gouverneur Campbell hat Herrn Ex-Senator Tapp von Austin, einen der prominentesten deutschen Bürger des Staates und früheren Neu-Braunfelfer, als Mitglied der Aufsichtsbehörde für Staats-Strafanstalten ernannt.

* Senator J. Wacom Thomas wird am 28. Juli bei der Conföderierten-Reunion zu Driftwood in Hays County eine Rede halten.

Thomas A. Edison, der "Zauberer von Menlo-Park", kündigt an, daß die von ihm erfundenen Contrethäuser aus einem Guß im nächsten Herbst wie Bilze aus der Erde schießen sollen. Es seien nur noch einige unwesentliche Verbesserungen zu machen. Für \$1200 will Edison Contrethäuser herstellen, die nach der bisherigen Bauweise \$20,000 kosten. Nach Edison's Schätzung kann ein Haus schon sechs Tage nach dem Beginn des Baues bezogen werden. Bei ihm ist Geschwindigkeit keine Serei. Wenn der Zauberer sein Wort einlöst, dann müssen die Mietken heruntergehen, die meisten Familien werden sich ein eigenes Heim beschaffen können.

Aber erst wollen wir doch abwarten, wie sich die billigen Häuser aus einem Guß bewähren.

Roosvelt erlegt in Africa Wästenkönige. In einer Woche hat er fünf Löwen und eine Löwin erlegt und damit wohl einen Welt-Record geschaffen. Mit den Löwen ist aber nicht zu spaßen, und Dr. Roosevelt mag gedacht haben, wie jener deutsche Tramp, der einen ruhig am Garten liegenden Hund mit seinem Knotenstock eines verjagt. Als ihm der Herr des Hundes deswegen Vorwürfe machte, da der Hund ihm doch gar nichts gethan habe, erwiderte der schlagfertige Mann: Soll ich dann werde, bis er mich gebisse hat?

Reichhaltige Speisekarte.
Gast (zum Wirth): "Was haben Sie denn heute zu essen?"
Wirth: "Leber und Schweinebraten."
Gast: "Das gab's ja gestern schon?"
Wirth: "Nein, gestern gab es Schweinebraten und Leber."

Großes Maifest
in der **Fischer Store Halle**
Samstag, den 8. Mai. Anfang 2 Uhr nachmittags. Alle sind freundlich eingeladen.
Das Comité.
Schulprüfung und Picnic bei Spechts Schule.
Samstag, den 13. Mai. Abends großer Ball in der **Baroffa Halle**. Alle sind freundlich eingeladen.

Zu verkaufen.
Mein Wohnhaus mit zwei Lots, Ecke Verament- und Cambden-Straße in der Comalstadt.
Dolores Bivar.

Concert in Seckatz' Opernhaus am Pfingstmontag, den 31. Mai 1909.

Gegeben von St. Haelbig's Juvenile Orchester.

Programm.

1. March "America".
2. Overture "Oberon", v. C. M. v. Weber. — Orchester.
3. "Holder Frühling", v. Mendelssohn. — Concordia.
4. Clarinet Duett aus Norma. — Die Herren Carl und Hermann Droeber; Piano, Fr. Melitta Faust.
5. Das Mädchen am Strande. Duett für Sopran und Alt, v. Kaden. Fr. A. Jahn und Fr. Th. Babel. — Pause.
6. The Golden Scepter. Overture v. Schlegel. — Orchester.
7. Wanderlied v. Balme. — Concordia.
8. Luna-Walzer v. Paul Linke. — Orchester.
9. Down on the Farm. Lied. Harry v. Tlizer. — L. Wittendorfer.
10. Grand Selection "Faust", v. Gounod. — Orchester.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Cents.

Nach dem Concert, **Ball**, frei für alle, die Eintritt zum Concert bezahlt haben; für Andere, Tanzgeld 25 Cents.

Mayer
Martha Washington
Comfort-Shoes



\$2.25

oder per Post an irgend eine Adresse gesandt für \$2.50.

Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Bergeht nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten "Martha Washington" Comfort Shoe, setzt zu, wenn ihr kauft, daß der Name "Martha Washington" unter dem Sohlen eingepreßt ist, alle andern sind nachgemacht.

Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Bergeht nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten "Martha Washington" Comfort Shoe, setzt zu, wenn ihr kauft, daß der Name "Martha Washington" unter dem Sohlen eingepreßt ist, alle andern sind nachgemacht.

Henne & Jolle

Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester Emilie Emma Ebel ihre Beldnahme erwiesen haben, besonders auch unsern Liebhabern, die uns so häufig zur Seite standen, und Herrn Lehrer Bernstein für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehrer gesucht

für die Mountain Valley Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. 10 Monate Schule, \$500 Gehalt, freie Wohnung und Holz, vertraglicher vorgezogen. Applikationen sind zu richten an Ed. Kanj, Leo. Page und Henry Pantermuehl, Sattler P. D.

Gesucht.

Lehrer oder Lehrerin für die Walle Schule, guter Gehalt und gute Wohnung; Lehrer mit Familie wird vorgezogen. Applikanten möchten sich an folgende Adresse wenden: Hermann Schwarzflose, 25. Dittmarsh, Willy Strempel, Adresse, Kingsbury, Texas, R. F. D. No. 2.

Um einen gemütlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das **"Smoke House"** ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geeigneten Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.

Elektrische Vorstellung
in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8: und 9: Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

DR. J. HARVEY MOORE, M., D.
400 und 402 Waffer Buihing, Main Plaza, San Antonio.
Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.
Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Lokalangelegen bekanntgemacht.

Notiz.

Da jetzt die Kaltbränner der Distrikt-ger Linie Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn.
Carl Roeder.

Zu verkaufen.

Mein Geschäft in der Comalstadt ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Einfache, Umzug nach einer anderen Stadt, ein größeres Geschäft anzuköufen. Es lag sich kein Käufer für's ganze Geschäft findet, werde ich vom 8. April an alle Waaren zum Kostenpreis verkaufen. Dies wäre eine gute Gelegenheit für jeden, Geld zu sparen. Kommt und überzeugt euch selbst. Auch mein Wohnhaus und vier Lots sind zu verkaufen. Dies ist einer der schönsten Wohnplätze in der ganzen Corporation. Dann habe ich noch 8 unebane Lots zu verkaufen. Achtungsvoll, **G. H. A. R. Nowoinski, Neu-Braunfels, Tex.**

Anstreicher-Arbeit
aller Art, bis zu den feinsten Decorationen, sowie Tapetieren und alle in diesem Fach schlagenden Arbeiten besorgt prompt und zu mäßigen Preisen, **Frerding and Paulus, Neu-Braunfels.**

Zu verrenten

vom 1. Juni an ein luftiges, schattiges Wohnhaus, für kleine Familie.
312 W. S. Seckatz St.

Achtung!!!

Besonders gute Gelegenheit

wird dem Publikum bargeboten, folgenden werthvollen Pfalz bei der Umabgabe Brände, an der Grenze der Stadt und Corporation gelegen, zu kaufen: 52 Acker Land mit Wohnhaus, aller urbar, kann in Lots ausgeteilt werden. Um nähere Auskunft wende man sich sofort an H. Streuer, Adolph Holz und Otto L. Vogel.

Zu verkaufen.

Mein Platz in Neu-Braunfels auf dem Breckenberg. Wohnhaus mit 9 Zimmern, Stallung, Waschküche, zwei große Lots. **Adolph Heiderich, Neu-Braunfels.**

Geschäfts-Notiz.

Ich habe neuen Sappels Reichhaltigen "Duggy Paint Shop" eröffnet worin die Anstreichen von Buggies und anderen Fuhrwerken prompt, gut und zu mäßigen Preisen besorgt wird. Achtungsvoll,
G. A. Smith,
294f

Zu verrenten

auf nächstes Jahr, meine Farm in Eckmannsdolle, 5 Meilen südlich von Neu-Braunfels, 1 Meile von guter Schule. 120 Acker, 74 bis 80 urbar, Rest gutes Pasture. Gute Gebäude, gute Acker, und großer Tanz auf dem Platz. **G. H. A. R. Nowoinski, P. D. Neu-Braunfels.**

Zur gef. Notiz.

Um den mannigfachen, immer wiederkehrenden Anfragen und Wünschen zu entsprechen, gedente künftig jeden Dienstag (falls die Witterung es erlaubt) den ganzen Tag in Neu-Braunfels zu sein, um meinen alten Freunden und Gönnern Gelegenheit zu geben, persönlich mit mir über etwaige reparaturbedürftige Uhren etc. zu sprechen. An diese Weise können die zur Reparatur übergebenen Uhren alle 8 Tage wieder abgeliefert werden.
Lokal: **Edgar Daums Saloon**, Simons Ede.
Herr Daum wird so freundlich sein, und während meiner Abwesenheit alle Woche durch, etwaige, mich betreffende Wünsche entgegenzunehmen.
Achtungsvoll
J. Salim,
Uhrmacher.

\$5.00 Belohnung

Demjenigen, der mir angibt, wer mein "Jap robe" genommen hat; sie ist hell gelb auf einer Seite mit großem Glanz, schwarz auf der andern. **A. M. Kengen.**

Lokales.

Als Lehrer der Thorn Hill Schule ist Herr Alvin Bernstein gewählt worden. Herr Meyer gibt die Stelle auf, um die Schule in Fishers Store zu übernehmen. Die Herren Landa & Storey und Gus Pfeuffer sandten am Freitag 21 Carladungen Hindvieh von hier nach St. Louis. Im Ganzen sind diese Saison 151 Carladungen Vieh von hier verhandelt worden. 200 Stück Vieh werden noch bei der Delmühle gemästet.

Am 27. April starb Lillie Emma Elbel, die 11 Jahre, 8 Monate und 1 Tag alte Tochter von Herrn und Frau A. F. Elbel im Gebirge, an der Lungenentzündung, die sich als Folge der Masern eingestellt hatte. Die Beerdigung fand am folgenden Tage statt; Herr Lehrer Bernstein hielt die Grabrede. Zwei Geschwister des verstorbenen Mädchens waren ebenfalls schwer an den Masern und der Lungenentzündung erkrankt, sind aber jetzt wieder hergestellt.

Das Wasserwerke-Comite des Stadtraths hatte am Dienstag Abend eine Versammlung und beschloß, dem Stadtrat zu empfehlen, daß ein besonderer Inspector und Collector ernannt werde, um den Wasserverbrauch aus den häuslichen Wasserwerken zu überwachen und die Gebühren dafür einzusammeln. Ein Hauptzweck dieser Maßregel ist, zu verhindern, daß Wasser für Bewässerung oder für andere Zwecke gebraucht wird, ohne daß dafür bezahlt wird. Heute (Mittwoch) Abend kommt der Stadtrat zusammen, um sich über diesen Vorschlag zu beraten. Wird der Vorschlag angenommen, so werden Applicationen von Leuten verlangt, die dieses Amt übernehmen wollen.

Am Montag hatten wir das Vergnügen, unseren werthen Kollegen von der „Katholischen Rundschau“, Herrn B. Schwegmann, und Herrn Professor Wingert von San Antonio in unserem Sanktum begrüßen zu können.

Das Folgende ist dem „Dallas Times Herald“ entnommen: Von George Robinson vom Maco Times Herald ist Kirchmann, Temperanzmann und ein „all-American“. Das Nachstehende ist der editorielle Abtheilung seiner Zeitung entnommen:

„Fünfzig Legislaturmitglieder mit ihren Familien brachten Sonntag in Landa's Park in Neu-Braunfels zu. Und da nimmt man an, daß die tezanische Legislatur für strenge Sonntagsgesetze und gegen den Getränkehandel ist! So schreibt das Brownwood Bulletin: — Ist es gegen das öffentliche Wohl und gegen gute Sitten, Sonntags einen Park zu besuchen? Oder erstreckt sich die Mißbilligung des Bruders nur auf Landa's Park? Was ist denn da an Landa's Park, daß der Bruder von Brownwood so gegen ihn eingenommen ist?“

Das sollte der Brownwood Bulletin-Mann unbedingt erklären. Landa's Park ist ein schönes Plätzchen, die Neu-Braunfeler sind fortschrittlich, patriotisch, bezahlen ihre Schulden und kümmern sich ausschließlich um ihre eigenen Angelegenheiten. Das Neu-Braunfeler Gefängnis steht die meiste Zeit leer und die Gerichtsbeamten haben in Neu-Braunfels, wie überhaupt in jenem Theile des Staates, sehr wenig zu thun. Man befrage die Geschäftsfreisenden von Firmen innerhalb und außerhalb des Staates über Neu-Braunfels und umgegend, und sie werden ohne Ausnahme antworten, daß Neu-Braunfels und umgegend der Platz sei, Waare zu verkaufen und sein Geld zur abgemachten Zeit zu bekommen. — „Golden Rule“

Jones war viele Jahre lang Bürgermeister von Toledo. Er war ein Mann des Volkes, mit großem Verstand, ein Kirchenmann, er glaubte an Gedankenfreiheit, persönliche Freiheit und Gewissensfreiheit. Als er zum Bürgermeister von Toledo gewählt wurde, fand er Sonntags die öffentlichen Anlagen geschlossen. Er zerbrach die Schlüssel, engagierte Musikanten und veranstaltete für das Volk, die Tanzende, die von früh bis spät schwer arbeiten, gute Con-

certe. Befürworter blauer Gesetze wütheten und tobten und schimpften, aber „Golden Rule“ Jones war ein Mann — ein Mann im wahren Sinne des Wortes. Seine Feinde behaupteten, er halte die Bevölkerung den Kirchen fern; er errichtete den „Peoples Park Pulpit“ und lud hervorragende Prediger ein, die Lehre des Nazareners — von der Brüderlichkeit der Menschen und der Vaterkraft Gottes — zu predigen; „Golden Rule“ Jones hatte keine Maschine, er war kein Demokrat, kein Republikaner, er war ein Mann des Volkes, und das Volk kämpfte seine Kämpfe. Als er starb, trauerte Toledo um ihn, wie es noch nie um irgend einen Mann, Prediger oder Laien, getrauert hatte. Jede Stadt und Ortshaus, jedes Dorf braucht einen „Golden Rule“ Jones — einen Apostel des Sonnenlichtes, nicht einen Pfeiler dunkler Traurigkeit. Die Legislaturmitglieder, die mit ihren Familien einen angenehmen Sonntag in Landa's Park zubrachten, haben kein geschriebenes oder ungeschriebenes Gesetz übertreten. Sie sind frei geboren, und die Constitution der Vereinigten Staaten, wie auch die Constitution von Texas stehen für den Schutz des Volkes ein und garantiren ihnen Leben, Freiheit und die Verfolgung ihres Glücks ohne Hinderniß.

Samstag Abend gibt der Gesangsverein „Echo“ sein seit mehreren Wochen angekündigtes Concert in Matzdorffs Halle, und daß da allen ein genußreicher Abend bevorsteht, ist selbstverständlich. Drum sollte Niemand dieses Concert veräumen. Das Programm erscheint in der Anzeige an anderer Stelle.

In einer Versammlung, in welcher Herr S. B. Pfeuffer den Vorsitz und Herr Max Altgelt das Protokoll führte, wurde am Mittwoch Abend letzte Woche ein Verein der hiesigen Geschäftskleute organisiert. Der folgende Vorstand wurde gewählt: S. B. Pfeuffer, Präsident; C. A. Jahn, Vice-Präsident; Edwin B. Voelcker, Schatzmeister; S. Ort, J. C. Hoffmann, Max Altgelt, Adolph Henne, Wm. Tans, D. R. Sands und Chas. Welsh, Direktoren. Die Wahl eines Sekretärs wurde dem Direktorium überlassen.

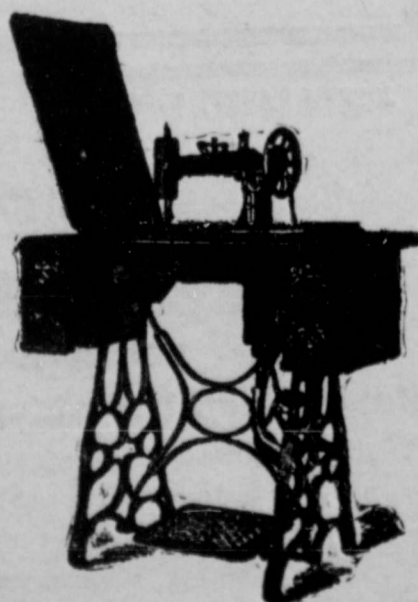
Das aus tüchtigen Kräften bestehende „Juvenile Orchestra“ des Herrn St. Hälbig veranstaltet am Pfingstmontag, den 31. Mai, unter Mitwirkung des Gemischten Chores „Concordia“, in Seelitz's Opernhaus ein Concert. Das Programm erscheint in den Anzeigepalten dieser Nummer; es ist mit großer Sorgfalt zusammengestellt und bietet eine Fülle interessanter Nummern. Daß den Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht, dafür bürgen die früheren Concerte unter dieser Leitung. Es wird sich lohnen, viele Meilen weit zu kommen.

Etwas ganz Neues ist in Herrn Jos. Roth's Juwelierladen zu sehen, nämlich eine Uhr mit einem Globus, der durch das Äderwerk getrieben, die Umdrehung der Erde veranschaulicht und die Zeitunterschiede zwischen verschiedenen Punkten der Erdoberfläche anzeigt. Eine solche Uhr wäre besonders für Schulen geeignet; Lehrer sollten sich dieselbe daher ansehen.

Die schönsten Rubber Tire Runabout Buggies, mit Automobil-Eigen, kauft man am billigsten bei Louis Henne Co.

Sehen Sie dieses an: Können Sie das „bieten“? Nur \$16.50!

Wir vermitteln, reparieren und reinigen auch Nähmaschinen.



Größte Auswahl an Geschirren billig beim Somann.

Alle passenden weißen Stoffe für Unterwäsche, wie Raincocks, Long Cloths, Cambrics, Masalias und Muslin mit alle passenden Spitzen und Sticker etc. dazu, zeigen wir hier in großer Auswahl.

Unsere Bargains. Es wird sich lohnen, hier nach Bargains zu fragen. Alle Artikel welche nicht weiter geführt werden, sind sehr im Preis herabgesetzt.

Zu verkaufen oder zu verrenten, ein neues Cement Block-Haus; Näheres bei L. A. Hoffmann.

Galvanisirte Eiserne mit oder ohne Dedel, alle Größen, sowie Dachrinnen kauft man am billigsten bei Louis Henne Co.

Alle Blue Grass Werkzeuge garantiert beim Somann.

Ein gut erhaltenes Klavier für \$50.00 zu verkaufen bei Sommers B. Pfeuffer.

Kinderwagen und Go Carts billig bei Louis Henne Co.

In Jahr 1909 will Jeden als Kunden Somann.

Hölzerne und eiserne Eisfabrikan bei Louis Henne Co.

Dr. Peter Hahn's Alpenröster Blutleber und sonstige Medizin sind zu haben bei A. Tolle.

Prachtvolle Sommer-Kleiderzeuge, alle die neuesten Farben, eine große Auswahl bei H. D. Gruene.

Die besten Waschmaschinen bekommen ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

Um Buggies zu kaufen sollte man bei Louis Henne Co. vorfragen, da findet man die Auswahl, und Preise, die nicht zu überbieten sind. Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft.

Wer noch einen Pflanzler braucht soll bei Herrn Somann kommen, und der Hr. Bill ist stets der beste und einfachste Pflanzler zu haben bei Bartels Sands & Co.

Das berühmte Star Oil bei H. D. Gruene.

Sauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Unter Saathafer und Futterhafer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Mehl, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jos. Landa.

Kirchliches.

Am Himmelfahrtsmorgen, den 20. Mai 1909, soll die Jahresconferenz des Texas-Distrikts der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika in der Evangelischen Erlöserkirche zu Zahl eröffnet werden. Dieselbe wird aus etwa 65 Personen, Pastoren und Delegationen, bestehen. Der Ehrwürdige Präses der Generalsynode der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika hat seine Gegenwart zugesagt. Genannte Synode zählt über 1000 Pastoren, welche fast 1300 Gemeinden bedienen.

Könnte auch in Texas vorkommen.

Der „Deutsche Vorkämpfer“ berichtet: In einer Schule Wisconsin war die Lehrerin stolz darauf, daß die Schüler die deutschen Volkslieder mit Lust und Liebe sangen. Bei dem Besuche einer Kollegin wurde „Der gute Kamerad“ gesungen; aus hellen Kinderkehlen erschallen die Worte: „Eine Kugel kam geflogen; K illt sie mir, oder k illt sie dir?“

Eigenartige Eisfabrikation.

In Zeiten großer Hitze wirkt es erfrischend, wenn man nur von Eis sprechen hört, und mit ganz besonderem Interesse wird man von einer besonders billigen Art und Weise, Eis zu fabriciren, hören. In Optichina, einem kleinen Orte, zehn Kilometer von Triest entfernt und 360 Meter über dem Adriatischen Meere gelegen, kann man ein solches „Eiswunder“ betrachten. Die ganze Fabricirung besteht nur aus einem einfachen und primitiven Holzschuppen, der 50 Meter lang, 18 Meter breit und drei Meter hoch ist. Er weist keinerlei Maschinen und kein technisches Material auf. Das Erdgeschloß der Halle dient zur Aufbewahrung des Eises, das sich unten im Keller gewissermaßen ganz allein fabricirt. Hier befinden sich große, hölzerne Wasserreservoirs mit 48 großen Hähnen. Die Temperatur in Optichina ist stets um einige Grade kälter als die Luft in den Orten mit dem Niveau des Meerespiegels. Dazu kommt die Wirkung des eisigen Borwinde, der während eines großen Theiles des Winters, manchmal zwei Wochen hintereinander, mit großer Kraft und Gewalt weht. Sobald sich der Wind erhebt, öffnet man die Hähne, das Wasser entströmt und gefriert unter dem Einfluß der Luft zu kleinen Krystallen, die in Käfen fallen und sich allmählich zu großen Eisblöcken verdichten. Mit Hilfe von Aufzügen werden diese Blöcke und Eisklumpen nach oben in die Halle gebracht. Hier können bis 360 Eifenbahnwagen Eis aufbewahrt werden. Wenn der Wind weht, werden in ungefähr 80 Stunden 25 Wagen Eis auf ebenso einfache wie billige Art und Weise fabricirt. Natürlich kostet das so gewonnene Eis weniger als künstliches Eis und ist außerdem klarer und reiner als das Eis, das von Flüssen und Seen gewonnen wird.

Ein Beispiel für die Nützlichkeit der Prohibitionisten, die sich die Gegner noch immer nicht gebührend zum Nutzen genommen haben: Vor der Debatte zwischen Samuel Dickie und Mayor Rose in Chicago gingen den Zeitungen, wie gewöhnlich, die Reden im Wortlaut zu, und zwar die Rose's in englischer, die Dickie's in englischer und deutscher Sprache. Die Prohibitionisten hatten das Opfer der Uebersetzung im Interesse ihrer Sache nicht gescheut.

Frau B. Bryce von Lockhar und ein Sohn und eine Tochter von ihr waren am Donnerstag Abend in San Marcos, wo sie auf den „Katy Flyer“ warteten, mit dem sie nach St. Louis reisen wollten. Als das Gewitter kam, wollte Frau Bryce zur Thüre hinaus sehen; sie glitt aus, fiel hinaus, brach sich den Hüftknochen und legte sich den Schenkelknochen aus. Sie wurde nach San Antonio in ein Krankenhaus gebracht.

Vocal- und Instrumental-Concert

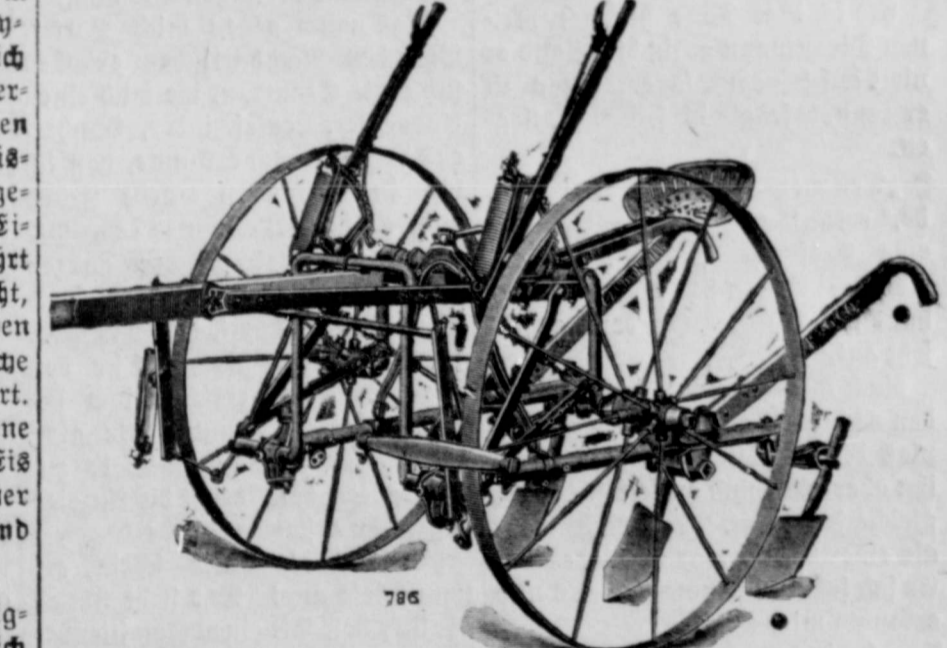
des Gesangsvereins „Echo“ in Matzdorffs Halle am Samstag Abend, den 15. Mai.

- Programm.**
1. Ouverture, Light Cavalry, von Suppé..... Orchester
 2. Liebesbotenschaft, v. H. Jungst..... Echo
 3. Blue Bells of Scotland, Violin-Solo..... Herb. Dietel
 4. Schöner Rhein, Vater Rhein, v. H. Mohr..... Echo
 5. Violin-Solo..... Echo
 6. Eine Scatpartie, v. H. Simon, humorist. Quartett Louis Rittenhoff, Wm. Tays, B. Holetamp, A. Holetamp Paufe.
 7. The Trumpeter of the Fort, v. R. Gruenwald..... Orchester
 8. Auf Wiedersehen, v. F. Abt..... Echo
 9. „Grand Fantasia“, v. Hartmann, Sarraphon-Solo..... R. Kirnse
 10. „Edelweiß“, v. M. Beulich, Tenor-Solo..... L. Rittenhoff
 11. Die letzte Klage, oder In falschem Verdacht, humoristische Scene für drei Herren. Alf. Kohde, Oscar Haas und Bruno Dietel
 12. Descriptive Fantasy, Bull Fight, v. E. Eisenmann..... Orchester Pianist, Fr. Etelka Lucas.
- Anfang 8:30. Eintritt 50 Cents. Nach dem Concert, großer Ball, frei.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G. B. E. Voelcker & Son halten immer die besten Droguen und Chemikalien. Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und films. Neu-Braunfels, Texas.

C. A. Hoffmann, Post-Karten-Station. Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher. BASE BALL GOODS. Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen angeboten. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Bartels, Sands & Co. halten stets die größte Auswahl von Lucky Jim, Canton u. Cajaday-Cultivator.



Lucky Jim, Cajaday und Canton Riding Cultivators. Buggies, Surreys und Hacks. Billigste Preise. Größte Auswahl. Kommt und überzeugt Euch selbst. Erhalten, eine Carload Surreys und Buggies. Schmiede-Reparatur-Arbeit prompt ausgeführt.

Achtung, Butcher! Billig zu verkaufen. Eingrichtete Farm in Guadalupe County in der Nähe von Laverna, enthaltend 152 Acker, bekannt als der „Kolb Platz“; mußte dieselbe in Abzahlung einer Hypothek übernehmen und möchte sie bald wieder loswerden. Wer eine gute Farm nicht weit von einer Stadt und Eisenbahn-Station billig (Theil baar, Theil auf Zeit) kaufen will, sollte sich diese Farm ansehen. Achtungsvoll. Gus Tolle. Näheres bei J. J. Mater.

Der Dienstmann.

Erlebnisse eines guten Kerls. Von L. S.

Ich habe mir in meinem Leben zwei Feindschaften zugezogen.

Das erste Mal war es ein College. Ich hatte ihn aus dem Schmutz gezogen, hatte ihn mit Kleibern und Wäsche ausstaffiert, beschaffte ihm, der früher überall nach kurzer Dienzeit vor die Thüre gesetzt worden war, eine gute Lebensstellung. Seitdem haßt mich der Kerl und verflucht mich, wo er kann, Krager und Verdruß zu schaffen.

Mein anderer Feind ist ein Dienstmann. Wie dieser dazu kam, mir so heftig zu zürnen, daß ich eine Zeitlang daran dachte, auszuwandern, nur um den Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die mir seine Feindschaft zuzog, will ich hier erzählen.

Im Sommer beschloß ich, meine Familie ins Salzammergut zu begleiten. Wir waren reisefertig. Die besseren Toiletten für sich und die Kinder hatte meine Frau in ein großes Postpaket gepackt, das am Tage der Abreise abgehendet werden sollte. Da wir uns verspätet hatten, stand der Wagen zum Bahnhofe bereits vor dem Thore, das Postpaket aber lag noch in der Wohnung. „Holen Sie mir rasch einen Dienstmann“, sagte ich zur Köchin. Die Köchin brachte den Mann, der an der nächsten Straßenecke vor meiner Traficantin seinen Platz hatte.

„Hier sind drei Kronen“, sagte ich, „geben Sie dieses Paket auf, damit es noch heute abgeht.“

„Drei Kronen“, meinte er und schob seine kreisende Peise aus einem Rundwinkel in den andern, „Was bleibt denn da für mich?“

„Ich möchte nicht genau, was die Beförderung des Pakets kosten könne und wandte mich an den Hausbesorger, einen subalternen Postbeamten, um Auskunft.“ „Na“, meinte dieser, „es wird für alle Fälle gut sein, wenn Sie dem Manne mehr geben. Bei der Post kann man nie richtig wissen.“

„Hier ist aber denn doch“, schrie er. „Hier bin ich soviel wie Sie und lasse mir nichts gefallen. Wenn Sie wollen, verklagen Sie mich.“

Man nahm gegen mich Partei. Von den nachbarlichen erhob sich laute Stimmen, die mich einen Ausbeuter, Leutejünger, Wucherer nannten. Ich erkannte, daß ich hier den Käzernen würde ziehen müssen und verließ unter dem Gelächter und Geschrei der ganzen Corona das Lokal. Niemals hatte ich mich so geschämt, wie damals.

Einige Tage danach traf ich den Dienstmann und erklärte ihm bestimmt, daß ich, wenn er mir nicht am nächsten Tage mein Geld zurückerhalte, bei Gericht die Anzeige gegen ihn erstatten würde.

„Thun Sie's nur“, schrie er, „thun Sie's nur! Das sieht Ihnen ähnlich, daß Sie einen Familienvater wegen einer solchen Bagatelle in's Criminal bringen wollen. Thun Sie's doch!“

Am nächsten Tage zahlte er natürlich wieder nicht. „Hol' Dich der Teufel“, dachte ich mir. „Soll ich wirklich wegen acht Kronen eine Familie unglücklich machen und ihres Ernähmers berauben?“

Koch einen Versuch zu einem Ausgleich machte ich; ich schlug dem Dienstmann vor, daß er mir meine nächsten Gänge gratis besorgen werde, bis er den Betrag von acht Kronen abverdient habe.

„Fällt mir nicht ein“, erklärte er laut, „fällt mir nicht ein.“

Jetzt war ich ernstlich böse und ging weg, fest entschlossen, mir mein Recht zu suchen. Aber ich überlegte mir's. Der Mann ist ein Paderlump, sagte ich mir, aber er hat eine Frau und sechs Kinder

mann erklärte sich nach längeren Verhandlungen für überzeugt, daß ich wirklich der Mann sei, der ihm zehn Kronen gegen spätere Berechnung übergeben habe und die Berechnung hätte vor sich gehen können.

Leider hatte der Dienstmann die Postquittung zu Hause aufbewahrt und erinnerte sich partout nicht, wie viel er auf der Post hatte bezahlen müssen. Die Berechnung wurde also verschoben. Ein paar mal urgierte ich sie. Endlich stellte sich's heraus, daß die Quittung verloren gegangen sei. Ich eilte auf die Post und erkundigte mich. Das Porto hatte etwa eine Krone betragen; eine Krone dem Dienstmann für die Beförderung, so hatte ich acht Kronen zurückzufordern.

„Ich trage nicht so viel Geld bei mir“, erklärte der Dienstmann das nächste Mal. „Gut“, sagte ich, „ich komme morgen zu derselben Zeit, nehmen Sie das Geld mit.“

„Wer'n ma machen“, gab er zur Antwort. Am nächsten Tage stand ich wieder vor ihm. Er stritt gerade mit seinem Kollegen. Als ich von der Sache zu sprechen anging, winkte er mir, daß ich sie doch nicht vor seinem Nachbar vorbringen solle, nahm mich vertraulich unter den Arm und bat mich, bis nach dem Ersten zu warten. Er habe eine Frau und sechs Kinder und außerdem stünden die Feiertage vor der Thür.

Ich bin ein guter Mensch und hatte Mitleid mit dem armen Kerl. „Also ich komme nach dem Ersten“, sagte ich, „Aber dann muß die Sache ein Ende haben.“ Der Dienstmann nickte.

Nach dem Ersten fand ich ihn nicht. Er sah, wie mir sein College sagte, wieder im Wirtshaus. Ich suchte ihn dort auf. Richtig, im nächsten Weisel las er die Zeitung und hatte einen halben Liter Heurigen vor sich.

Ich trat an seinen Tisch und sagte ihm leise, wegen ich käme und daß ich doch endlich ein Recht hätte, mein Geld wieder zu verlangen.

Er erhob sich, nahm eine würdige Miene an und sagte: „Herr, hier bin ich Privatmann, wie Sie. Hier habe ich über diese Angelegenheit nichts mit Ihnen zu reden, Herr.“ Sprach's und vertiefte sich wieder in seine Zeitung.

Ringsum saßen Leute in Arbeitstüchern, die auf uns aufmerksam wurden. „Das ist aber denn doch“, sagte ich leise, noch immer bemüht, den Mann zu schonen.

„Mir ist aber denn doch“, schrie er. „Hier bin ich soviel wie Sie und lasse mir nichts gefallen. Wenn Sie wollen, verklagen Sie mich.“

Man nahm gegen mich Partei. Von den nachbarlichen erhob sich laute Stimmen, die mich einen Ausbeuter, Leutejünger, Wucherer nannten. Ich erkannte, daß ich hier den Käzernen würde ziehen müssen und verließ unter dem Gelächter und Geschrei der ganzen Corona das Lokal. Niemals hatte ich mich so geschämt, wie damals.

Einige Tage danach traf ich den Dienstmann und erklärte ihm bestimmt, daß ich, wenn er mir nicht am nächsten Tage mein Geld zurückerhalte, bei Gericht die Anzeige gegen ihn erstatten würde.

„Thun Sie's nur“, schrie er, „thun Sie's nur! Das sieht Ihnen ähnlich, daß Sie einen Familienvater wegen einer solchen Bagatelle in's Criminal bringen wollen. Thun Sie's doch!“

Am nächsten Tage zahlte er natürlich wieder nicht. „Hol' Dich der Teufel“, dachte ich mir. „Soll ich wirklich wegen acht Kronen eine Familie unglücklich machen und ihres Ernähmers berauben?“

Koch einen Versuch zu einem Ausgleich machte ich; ich schlug dem Dienstmann vor, daß er mir meine nächsten Gänge gratis besorgen werde, bis er den Betrag von acht Kronen abverdient habe.

„Fällt mir nicht ein“, erklärte er laut, „fällt mir nicht ein.“

Unter zehn Krankheiten
sind es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zugeschrieben ist. Ein zuverlässiger Blutreinigungsmittel ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

forni's
Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-118 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.

Mein Gott, es giebt noch größere Gauner, die frei über die Gasse gehen. Lass' ihn laufen!

So vergingen Wochen. Ich hatte die Sache beinahe vergessen. Mein Dienstmann nicht. Er wußte jezt, daß ich mein Vorhaben auszuführen gelassen hatte und sein Benehmen gegen mich änderte sich mit jedem Tage. Er fing an, mich zu verachten und mich dies zu verächtlich grinsen an. Später gewöhnte er sich, vor mir auszuspuheln. Weiß Gott, was er seinem Kollegen und der Traficantin, vor deren Thür er seinen Standplatz hat, von mir erzählt hatte, denn auch die waren mir mit einem Male feindlich gesinnt. Sie brummen, wenn ich in ihre Nähe kam, wandten mir demonstrativ den Rücken, spuckten gleichfalls aus. Später gingen sie zu Verwünschungen über. Ich fing an, die Gegend zu meiden. Es nützte nichts. Mein schlechter Ruf als der eines grausamen Verfolgers der Armuth drang in immer weitere Gebiete. Ich wurde allmählich ein Gegenstand der öffentlichen Verachtung. Es blieb mir nichts anderes übrig, als in einen weit entfernten Bezirk zu überziehen. Das ist ich.

Erst vor Kurzem habe ich ganz zufällig erfahren, daß mein Dienstmann weder eine Frau noch Kinder hat.

Unausprechlich.
S. W. Farlowe, East Florence, Ala., schreibt: „Fast 7 Jahre litt ich an einem Hautleiden, welches unerträgliches Jucken verursachte. Ich konnte weder arbeiten, ruhen, noch in Frieden schlafen. Nichts half mir dauernd bis ich HUNT'S Cure probierte. Einmaliges Einreiben half mir; eine Vor kurte mich; ich bin jezt schon ein Jahr das Leiden los und bin unansprechlich dankbar.“ HUNT'S Cure ist ein garantirtes Mittel für alle pfernde Hautleiden. Preis 50c.

Ein Empfang für Napoleon.

Als Napoleon 1809 am Ufer des Rheins, von Holland kommend, entlang reifte, befahl der Präfekt des Rhein-Departements den Gemeindevorständen, den Kaiser mit größter Feierlichkeit zu empfangen. Dieser Befehl brachte manches Alpdrücken der Sorge hervor, und mancher Ortsvorstand wußte nicht Rath noch Hilfe. Also erging es auch dem Maire eines Dorfes, dessen Hauptnahrungsquelle der Weinbau ist. Eine Triumphpforte sollten erbaut werden, eine Musikgesellschaft herbeigekauft werden, und jedes Dorf und jede Stadt trommelte die Kirchweißegeiger zusammen, um dem Kaiser gebührend aufzuspicien. Endlich gelang es auch besagtem Maire, eine Anzahl sogenannter Spedigeiger herbeizuschaffen, doch aber nicht die zweite Nothwendigkeit, die Triumphpforte, nicht die dritte — die Rede, die unbedingt gehalten werden mußte. Am liebsten hätte er sie selbst gehalten, aber der Kaiser verstand kein Deutsch, und er sprach kein Französisch. Die Lage war schrecklich. Endlich half aus dieser Roth der Pastor, welcher des Französischen soweit kundig war, um eine kurze Anrede halten zu können und auch dem Kaiser Rede und Antwort zu stehen. Nun also noch die Ehrenpforte. Da half ein reisender Architekt mit gutem Rathe aus und der gute Wille des Schulmeisters, welcher diesen ausführte. Alle leeren Fuder, halbfudern, Ohm-Zweihorn, und kleineren Fässer wurden aus den

Kellern des Dorfes zusammengestellt und daraus eine ebenso schöne wie passende Ehrenpforte erbaut und jedes Faß mit Blumen- und Laubquirlen umschlungen. So war Alles in schönster Ordnung, als der Kaiser kam, begleitet von General Rapp, der bekanntlich ein Deutscher war. Napoleon sah die seltene und seltsame Ehrenpforte und rief Rapp zu: „Das ist neu, passend, geschmackvoll und doch billig und ländlich!“ Er befahl zu halten und stieg aus. Hatte schon die Ehrenpforte guten Eindruck gemacht, so vollendete diesen die wohlklingende, kurze Anrede des Geistlichen. Der Kaiser hörte beifällig zu und sprach sich sehr wohlwollend aus. Er fragte auch nach dem Schöpfer der Ehrenpforte, ließ sich den Schulmeister vorstellen und belobte ihn. Jezt fiel die Musik ein. Napoleon war gut gelaunt; er that, als hörte er auf die Melodie, die ihm eine Volksweise zu sein schien. Pflöschlich brach aber Rapp in ein schallendes Gelächter aus, welches er, so sehr er sich Mühe gab, nicht unterdrücken konnte. Finster wandte sich der Imperator nach ihm um und fragte: „Warum lachen Sie?“ Rapp, der sich viel erlauben durfte, erschrat nicht, sondern sagte, immer noch lachend: „Majestät, es ist der Text des Liedes, welches die Musik spielt, der mich lachen macht!“ — „So?“ sagte Napoleon. „Und wie lautet der? Ich will es wissen!“ — „Es ist ein altes, deutsches Volkslied, Majestät“, sagte Rapp, „das so anfängt: Du bist der beste Bruder auch nicht.“ — „Still!“ donnerte der Kaiser, trat rasch um Wagen, sprang hinein und vergaß den Gruß zu erwidern, den ihm die Gemeinde mit schmetterndem Tusch nachrief.

Dr. Cox's Stachelbratt-Quintment, 25c, 50c u. \$1.00, jede Flasche garantirt, bei F. V. Schumann.

Seufzer.
Junge Frau: Ach wenn doch diese Männer nicht gar so neugierig wären! Ich kann meinem Eduard kochen was ich will — immer möchte er wissen, was es ist!

Unerfütterlich.
Schiffskapitän (ergänzend): „Da gelang es mir nach achtägiger Gefangenschaft den Kannibalen zu entfliehen.“
Dame: „Wie kam es, daß man Sie nicht gleich verzehrte?“
Kapitän (kaltblütig): „Die Hauptlingsfrau hatte ihr Kochbuch verlegt.“

Vorsicht!
Der kleine Paul: Du, Bietschen, wir müssen heut brav sein, der Arzt hat Papa mehr Bewegung verordnet.
Ein sicheres Merkmal.
Chef: „Haben Sie den Müller gefunden, für den ich Ihnen die Rechnung mitgegeben hatte?“
Hausdiener: Nein, in dem betreffenden Hause wohnen vier Müller, und keiner will unser Schuldner sein; der letzte, bei dem ich war, hat mich sogar die Treppe hinunter geworfen!“
Chef: „Zu dem gehen Sie noch einmal, der ist's!“

Enfant terrible.
Herr: „Ach, anäßige Frau, Sie haben da wunderwolle Brillant-Ohringe, Verzierung, sind die echt?“
Die kleine Fritz: „Natürlich, sonst würde der Pfandleiber doch nicht immer 100 Mark dafür geben.“

Dr. Auer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des **Magens, der Leber und Niere**
frauenkrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des **Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)**
Office: Comal Hotel
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitage
Consultation u. Untersuchung **frei**

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephone No. 33.
New Braunfels, Texas.

Hermann Clemens,
New Braunfels, Texas.
Land und gute Vendors' Eien-Roten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 3 bis 4 Ballen Cotton per Acre auf diesem Land gezeugt.
E. S. Strahmann,
Marwell, Texas

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als **Mittwoch morgen um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiervon zu richten u. wollen,
Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

B a u h o l z

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassier.

Erste National-Bank
von New-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornedo.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, F. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stein zu finden im oberen Stadtwerte von Strausers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,
New-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2.
Wohnung Landau's Haus in der MühlstraÙe.

R. S. Beattie,
Tierarzt und Tierzahnarzt.
Wohnung Eggling's Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Boeders Apothete auf, Phone 14.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere geschäftliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Kontroliert zu verleihen, und lasse gute „Vendors' Eien“-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.
Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Barn, ungefähr 83 Acre Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Biesterhals, Box 83, A. 1 San Marcos Tex.

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Capitol-Strasse.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksamste und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geeigneten Zuspruch bitten
D. Baetge und Paul Lindemann

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
New-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumann's Apothete; Wohnung gegenüber vom J. & O. R. Schuhhof.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vor- und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Grünes und Geltes.

|| Schnell fertig ist die Jugend mit der Jugend.
|| Bei Reuulm ist der Münchener Schmelz in eine unbewachte Schafherde hineingefahren. 70 Schafe wurden getödtet. Da man an der Lokomotive einen Hut fand, so wurde die schauerhaft aussehende Strecke alsbald aber vergebens nach dem Schäfer abgesehen. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie die Schafherde an der Übergangsstelle Nachts auf den Bahndamm gekommen ist.

|| Aus Rom wurde am 6. Mai berichtet: Lieutenant Calberara, ein Schüler von Wilbur Wright, wurde heute bei einem Aufstieg mit dessen Aeroplan schwer, wenn nicht tödtlich verletzt. Als die Flugmaschine sich etwa 100 Fuß über dem Erdboden befand, geriet der Motor außer Ordnung und das Aeroplane stürzte mit furchtbarer Geschwindigkeit herab. Die Maschine wurde gänzlich zerstört und Lieutenant Calberara bewußlos unter den Trümmern herumgezogen. Ihm sind beide Schultern ausgerenkt worden und außerdem scheint er innerliche Verletzungen erlitten zu haben.

Das Ende der Welt
würde morgen 1/2 der Menschen mehr oder weniger rheumatis mus-leidend finden. Das ist völlig unmöglich, denn Ballards Snow-Biment vertreibt das Leiden, lindert den Schmerz sofort und macht den Leidenden munter und gelenkig. In haben bei A. Tolle.

|| Norwegische Blätter wissen schon wieder eine drollige Geschichte von Olaf, dem unerhöchlichen Kronprinzen, zu erzählen. Jüngst wurde bei einer Wagenfahrt der Prinz überall durch Jubel und Huldnahmen begrüßt. Zunächst machte ihm das große Spaß, allmählich aber empfand er es äußerst lästig, immer wieder grüßen zu müssen, bis er endlich voller Enttötung zu seiner Gouvernante sagte: „So — jetzt habe ich genug. Jetzt grüße ich überhaupt nicht mehr, wie laut die Leute auch schreien mögen.“ — „Das finde ich marzig“, antwortete die Gouvernante, „und wenn Du nicht mehr grüßt, will ich auch nicht mehr mit Dir zusammen fahren.“ Die Drohung schien den kleinen Olaf wenig zu schrecken, den er tief augenblicklich: „Kutscher! Halten Sie an! Die Dame möchte aussteigen!“

|| Jeder Schankwirth und jeder Kelterer, sagt der Prohibitions-rechner Samuel Dickie, trägt das Kainszeichen an der Stirne. Es war schon lange ein Gegenstand des Behauens für die Prohibitions-kenner, daß sie den ersten Verurtheilten nicht dem „Dämön Rum“ in die Schuhe schieben konnten.

Jungens sind Jungens.
Sie tragen, schneiden, verbraten, quetschen und verbrühen sich. Wenn bewachlässigte solche Verletzungen nicht, sie können schlimm enden. Ballards Snow-Biment verweilt angewandt, lindert den Schmerz und heilt. 25c, 50c und 1.00 bei A. Tolle.

Meier, Müller, Schulze.
Warum gibt es so viele Meier, Müller, Schulze und Lehmann? Unter unseren Familiennamen finden sich in auffällig großer Zahl Meier, Müller, Schulze und Lehmann vor. Der Grund hierfür liegt nicht in der starken Vermehrung dieser Familien, sondern hängt mit der Entstehung der Familiennamen zusammen. Dieselben kamen erst im 14. Jahrhundert auf. Dies nahm wurden allein Vornamen beigefügt.
Das Aufkommen der Familiennamen vollzog sich nun vielfach in der Weise, daß man zu dem Vornamen eines Mannes seinen Beruf und Stand setzte. So wurde allmählich aus Konrad, dem Schuster, Konrad Schuster, aus Ludwig, dem Bäcker, Ludwig Bäcker, und aus Hermann, dem Fleischer, Hermann Fleischer. Genau so entstanden auch die obgenannten Familiennamen.
Nun waren aber die Meier als Vertreter im Mittelalter außerordentlich zahlreich vertreten. Das Wort Meier leitet von dem lateinischen Major, was man mit „Vorgesetzter“

verdeutschten kann. Auf einem jeden größeren Gut wurde der Oberknecht Hofmeier oder kurzweg Meier genannt. Bei der Unzahl der Güter mußte demnach der eigentliche Berufsname Meier (Maier, Meier, Mayer) auch außerordentlich häufig als Familienname angenommen werden.

Ebenso liegt der Fall bei Müller und Schulze. Ein jedes Dorf besaß einen Windmüller oder Wassermüller, und ein jedes Dorf stand unter einem Schulzen, wie in Norddeutschland der Gemeindevorsteher genannt wird. Daher mußten auch Müller und Schulze (Schulze, Schulz, Schuly) sehr oft zu Familiennamen werden.

Der Name Lehmann erklärt sich nicht auf den ersten Blick. Es ist verhältnißmäßig aus Lehmann, Lehnsmanne aber hießen die Bauern, welchen von dem ritterschaftlichen Gutbesitzer des Dorfes Ackerstücke oder eine Wirthschaft zu Lehen, das heißt in Erbpacht, gegeben worden war. Natürlich gab es eine Unmenge solcher Lehnsleute, und darum mußte sich auch Lehmann oder Lehmann öftmalig zum Familiennamen umwandeln.

Unsere Betrachtung zeigt nebenbei, daß die Meier, Müller, Schulze und Lehmann durchaus nicht alle miteinander von Anfang an verwandt sind. Denn die einzelnen Meier, Müller, Schulzen und Lehnsleute gehörten selbstverständlich auch sehr verschiedenen Geschlechtern an, so daß auch ihre heutigen Nachkommen verwandtschaftlich nichts miteinander zu thun haben.

Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment brennt nicht, macht keine Blasen, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. In haben bei S. B. Schumann.

Ein Aufseher.
In Lemberg ließ ein anonumer Wigbold einen Thierarzt folgen dermaßen „anlaufen“. Die Sache wurde telephonisch ausgemacht: „Hallo! wer spricht?“ „Hier Thierarzt K. Was wünschen Sie?“

„Mein Kopf hat die vorderen Beine in die Höhe gehoben und bringt sie nicht wieder herunter. Ist Ihnen ein solcher Fall in Ihrer Praxis schon vorgekommen?“ „Sie werden zugeben“, antwortete der Veterinär, „daß ich, ohne das Thier zu untersuchen, keine Meinung äußern kann. Wo wohnen Sie?“

„Karl Ludwigstraße.“
„Ihr werther Name“
„Sobieski!“
Der Thierarzt läutet unter heftigen Verwünschungen gewaltsam ab. In der Karl Ludwigstraße befindet sich nämlich ein Sobieski-Denkmal, das den Polenkönig auf einem Ross, das sich aufbäumt, darstellt. Da es auch in anderen Städten ähnliche Denkmäler und vielleicht auch leichtgläubige Thierärzte giebt, mag der Lemberger Fall zur Warnung dienen.

Keine andern.
Es bildet eine Klasse für sich, hat keine Rivalen, kurz wo andere nur lindern. Für Schmerzen, steife Glieder, Schnitte, Brandwunden, Bißse etc. ist es das schnellste und sicherste Mittel. Wir meinen Hunts Lightning Oil. 50 und 25c die Flasche.

Diminutive.
Auch Diminutive bei Weib und Mann sind Werth verschiedenen Grades; Ein „Frauchen“ ist etwas Liebliches, Ein „Herrchen“ ist 'was Fades.
Versehler Zweck.
„Du willst doch nicht die Flasche Wein allein trinken?“
„Dast recht, ich werde mir dazu Kaviarbrötchen bestellen.“

Barre Rücklicht.
Ein bekannter englischer Sportsman, Mr. Bynans, wollte, wie der „Ost-Blas“ erzählt, sich einem russischen Minister für eine größere Gefälligkeit erkenntlich zeigen. Obwohl ihm bekannt war, daß auch die höchsten russischen Beamten in Selbstsachen nicht übermäßig zartfühlend sind, wollte er dem hohen Herrn doch nicht gern direkt Geld anbieten. Wie aber das schlau anfangen? Da kam ihm ein ganz origineller Einfall. Er mach-

te dem Herrn Minister einen Besuch, unterm Arm einen großen, roten Regenschirm. Wie ihn der Minister eintreten sieht, kann er ein Kompliment über den schönen roten Schirm nicht unterdrücken. — „Blau! wollen Sie sagen, Herr Minister.“ — „Wie, blau?“ — „Er ist doch roth! so viel ich sehe.“ — „Rein, sage ich Ihnen, ich wette 100,000 Francs mit Ihnen, daß er blau ist.“ Man holt einen unparteiischen Herrn herbei, der natürlich feststellt, daß der Schirm von rother Farbe ist. — „Nun gut, Herr Minister, ich habe verloren. Hier sind die 100,000 Francs.“

Zu erkenntlich.
Ein Herr, der von einer größeren Gesellschaft heimfahren will, gibt dem Diener ein sehr großes Trinkgeld mit dem Bemerkten, daß er seinen Ueberzieher nicht anziehen wolle — der Diener solle ihn nur in seinen Wagen legen.
Diener: „Ich bedank mich halt vielmals für mei' Trinkgeld!“
Herr (im Wagen): „Schon gut!... Den Ueberzieher haben Sie heringelegt?“
Diener (pfeffrig und vertraulich): „Jawohl, gnädiger Herr Baron — ich habe Ihnen schon den besten rausgeschickt!“

Ein glücklicher Vater
wird bald traurig, wenn er jede Nacht mit einem weinenden Baby herumlaufen soll. McGeer's Baby Cure macht das Kind gesund, beruhigt seine Nerven, bringt geliebten normalen Schlummer. Das beste für Darmbeschwerden und sauren Magen — alle zahnenden Babies brauchen es. Angenehm schmeckend, sicher, enthält nichts Schädliches 25 und 50c die Flasche bei A. Tolle.

Großartig.
Kritiker (zum Komponisten, als er ihm seine neueste Komposition „Alpenwanderung“ vorspielt): „Sehr hübsch!... Aber was soll denn die Stelle bedeuten, wo es einmal einfallt über den Rücken läuft?“
Komponist: „... Das ist die Stelle, wo der Wanderer die Hotelrechnung erhält!“

Lebertroffen.
„Ich hörte einmal einen Klaviervirtuosen, der hatte nur eine Hand.“
„Das ist nichts. Ich hörte neulich eine Sängerin, die hatte keine Stimme und sang doch!“

Finkenlied.
Es lockt der Fink die, die die Schönste im Mai.
Er preist gar sünd die, die die Liebste ihm sei.
So wirt er um die, die die Welt ihm macht traut,
Und bittet: „Sei die, die die Westerin mitbaut!“

Zwischen Dichtertingen.
A.: „Bastir's dir auch, daß die Gedanken, die du vor längerer Zeit gehabt hast, wieder zurückkehren?“
B.: „Regelmäßig, wenn ich meinen Einbildungen ein frankites Couvert beilege.“

Ein Finanzgenie.
Herr: „Und wie kommen Sie denn aus, in diesen harten Zeiten, Sie armer alter Mann?“
Bettler: „Na, danke, ich komme gar nicht aus, ich muß zulehen!“

Schöner Erfolg.
Criminalcommissär: „Ich habe Ihnen eine angenehme Mittheilung zu machen; der Kerl, der Ihr Reitpferd gestohlen hat, ist gefaßt worden!“
Herr: „Und das Pferd?“
Criminalcommissär: „Das ist bei einem Pferdehälfter beschlagnahmt worden... von dem werden wir auch noch mindestens 50 Pfund zurückfragen!“

S. B. Schumann verkauft Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment. Garantiert tabellos zu heilen, oder man erhält das Geld zurück.

Ran hat's nicht leicht.
Verthuldeter Lebemann: „Wie die Pilze schießen die Auskunfteien aus der Erde hervor! Und dabei soll unserreiner handelsgemäß auftreten!“

Festlegung.
Gaugner: „Nicht haben i' doch gern bei Gericht! Mit mir zugleich waren noch zwölf wegen Diebstahl angeklagt... und ich hab' wieder 's meiste kriegt!“

Ruch eine Beschäftigung.
Lehrling (zu Baule): „Wente hab' ich den ganzen Tag an der Kopirpresse stehen müssen!“
Bater: „Da hängt also das Geschäft doch endlich an, sich zu heben?“
Lehrling: „Ach wo — für den Buchhalter hab' ich Müsse geknaht.“

Stichthaltiger Einwand.
Bürgermeister (zum Schmierendirektor, der um die Erlaubnis einkommt, im Laufe einige Vorstellungen geben zu dürfen): „Es hat aber doch eigentlich gar keinen Zweck, daß Sie hier Vorstellungen geben — besonders mit diesem Repertoire! Maria Stuart, Die Räuber und Othello haben wir erst kürzlich im benachbarten Residenztheater gesehen.“
Schmierendirektor: „D, das hat nichts zu sagen! Wenn wir diese Sachen spielen, dann kennt man sie gar nicht wieder!“

Schlägt nie fehl.
Ein Mittel gibt es, und nur eins habe ich je gefunden, welches in meiner Familie Cema, Ringwurm u. dgl. juckende Leiden kurirt. Dieses Mittel ist Hunts Cure. Wir gebrauchen es immer, und es schlägt nie fehl. W. M. Christian, Rutherford, Tenn. 50c per Bichje.

Begründeter Ehrgeiz.
Schulimpfektor: „Es ist mir aufgefallen, Herr Lehrer, daß die Leistungen Ihrer Schüler im Winter unverhältnißmäßig höher sind als im Sommer!“
Lehrer: „Sehr erklärlich; die erste Bank steht in der Nähe des Ofers und da lacht im Winter jeder hinzukommen!“

Neu-Braunfelder Gegen-selbiger Unterstützungs-Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine geldraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directories anmelden lassen.
Joseph Haack, Präsident.
S. B. Pfeffer, Vice-Präsident.
F. Hampel, Secretär.
Otto Hellig, Schatzmeister.
F. Fröhert.
Wm. Seelap, Director.
P. Weillbacher.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY
Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough
This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup
When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's Cough Remedy
has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price 25 cents; large size, 50 cents.

PATENTS
TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through MUNN & CO receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$5 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co., 35 Broadway, New York
Branch Office, 615 F St., Washington

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität! Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.
Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.
Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien in den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Schnelle und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier
an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche hiesige und ausländische stereoskopische Ansichten.
H. D. Klenke, Photograph.

“Thoroughbred” Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.
Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eshwaren-handlern. Probirt eine Ranne.
Hugo, Schmeltzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.
Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelder Zeitung.

Große Prohibitions-Debatte.

Aus Chicago wird berichtet: Im Auditorium fand in Gegenwart von ca. 10,000 Personen die angekündigte zweite Debatte über Prohibition zwischen Mayor David S. Rose von Milwaukee und Hon. Samuel Dickie, dem Präsidenten von Albion College, Michigan, statt.

Herr Dickie begann damit, daß er behauptete, er habe in seiner ersten Debatte mit Mayor Rose durch Statistiken, gerichtliche Entscheidungen und Dokumente nachgewiesen, daß der Spirituosenhandel unberechtigt sei, keine Werte produziere, keine legitimen Bedürfnisse des Volkes decke, daß er ein Feind der Prosperität und des Arbeiterstandes sei, die kleinste Anzahl von Arbeitern beschäftige und den kleinsten Betrag an Löhnen zahle. Er habe ferner nachgewiesen, daß der Spirituosenhandel Schaden, der mit ihm in Verbindung komme, erniedrige und das größte Contingent für unsere Verbrecher liefere.

Er müsse zugeden, daß die Prohibition zur Zeit noch unvollständig durchgeführt werde und daß sie in ihrer jetzigen Form noch lange nicht ideal sei, dennoch sei sie das wirksamste Mittel zur Einschränkung der bestehenden Übelstände. Er werde sich für heute noch nicht mit Statistiken abgeben, die er auf die dritte und letzte Debatte verschiebe. Er hoffe dann bestimmen, daß Mayor Rose, wenn er ehrlich sein will, sich als geschlagener erklären wird. Er werde seinen Irtum einsehen und vielleicht sei es ihm, dem Redner, sogar noch vergönnt, den Mayor mit einer Flasche guten kalten Eiswassers zu taufen und als Mitglied der orthodoxen Prohibitions-Kirche aufzunehmen. Natürlich müsse man ihm 6 Monate Probezeit auferlegen.

Der Redner verweilte dann längere Zeit bei der Behauptung, daß der Getränkehandel kein legitimes, sondern höchstens ein geduldetes Gewerbe sei. Er zitierte mehrere gerichtliche Entscheidungen, in denen diese Behauptung ihre Bestätigung findet und der Spirituosenhandel als ein Gewerbe bezeichnet wird, das weder harmlos noch nützlich sei, sondern im Gegenteil Gefahren für die Menschheit in sich trage. Der Besucher von Wirtschaften erhält für sein Geld nichts, was ihm von Nutzen sein könnte; andererseits leidet aber seine Reputation, seine Gesundheit, seine Zeit, die er zu Besseren verwenden könnte, sein Geschäft, sein Heim, seine allgemeine Tätigkeit und sein Charakter darunter. Er schloß mit seiner schon in der ersten Debatte aufgestellten Behauptung, daß die Wirthe und Schankkellner und alle Spirituosenhändler keine guten, aufständigen Bürger seien, sie trügen das Rainszeichen mit sich herum und nicht besser ergehe es denjenigen, die den „Saloon“ verteidigen.

Kun folgte Mayor Rose, der unter anderem ungefähr Folgendes sagte:

Der amerikanische Geschäftsmann ist durchschnittlich ein politischer Feigling. Der Kaufmann befürchtet, er könnte den Profit aus dem Verkauf einiger Hemden einbüßen, der Bankier befürchtet einen Depostoren zu verlieren, der Anwalt einen Klienten, und der Arzt einen Patienten, und so geht es ad libitum weiter.

Der durchschnittliche amerikanische Stimmgewer aber ist eine politische Drohne. Er ist entweder zu faul oder zu gleichgültig, seinen Bürgerpflichten nachzukommen, dabei aber selbstständig genug, an den Segnungen und Errungenschaften unserer Regierungsform teilzunehmen. Nur diese Feigheit der Geschäftsleute und die Indifferenz der Wähler hat die Prohibition möglich gemacht.

Der typische Prohibitionist ist ein Illusionist, durchdrungen theils von falscher Frömmerei und Moral-überhebeln und theils von Sensationssucht. Er kombiniert die List des Faktors mit der Schläue des Demagogen. Seine Argumente sind auf Illusionen und fal-

sehen Theorien aufgebaut, von denen er sich aber nicht abbringen läßt. Er denkt nie über Konsequenzen seiner Handlungsweise nach, denn er hat im Allgemeinen herzlich wenig zu verlieren und kümmert sich noch viel weniger um die Verluste Anderer. Er ist kein Aufbauer, sondern ein Geförderer. Er legt alle erdenklichen Verbrechen dem Getränkehandel zur Last, obgleich in Wahrheit die Resultate seines Thuns und Treibens mehr als irgend etwas Anderes zur Vermehrung der Verbrechen beitragen. Die Nation hat heutzutage weniger von ihren Verbrechern, als von ihren Bigotten und Heuchlern zu befürchten. Der Verbrecher kann zur Rechenhaftigkeit gezogen werden, nicht der Heuchler. Denkende Menschen erblicken in der gegenwärtigen Situation ein großes ökonomisches Problem, welches tief in die kommerziellen und industriellen Interessen dieses Landes einschneidet, das die öffentlichen Einkünfte gewaltig in Mitleidenhaft zieht und sowohl die öffentliche Moral, wie den allgemeinen Wohlstand und das Wohlergehen des Volkes berührt.

Denkende Menschen haben auch schon die Prohibition in ihrer vorgeschlagenen Form als theoretisch hoch klingend, aber als praktisch undurchführbar und zerstörend erkannt. Sie haben andererseits erkannt, daß die Spelunte und Kastrohle ebenso bedrohlich für das Wohlergehen der menschlichen Gesellschaft ist und sie suchen deshalb nach einem gesunden Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen.

Aber der Prohibitionist kennt keinen Mittelweg; er will nichts von Konzessionen hören. Er macht nicht einmal einen Unterschied zwischen den leichtesten, nur wenig Alkohol enthaltenden Erfrischungsgetränken und dem hunderte Gradeigen Fuselschnaps. Er jagt seinem Phantom nach und läßt sich selbst durch die schlagendsten Beweise nicht daran abbringen. Glücklicherweise stehen dem hohen Blrausgebot, den fürchterlich an die Wand gemalten Bildern von Roth und Enev, reichliche Erfahrungen gegenüber, die man nur oberflächlich zu studiren braucht, um das ganze heuchlerische Gewerbe der Prohibition, das aus Lug und Trug besteht, mit einem Schlag zu zerreißen. Die Bundesregierung hat in ihren amtlichen Genusausschüssen und sonstigen Statistiken ein Material gesammelt, das uns die unwiderleglichsten Beweise von der Unwirksamkeit und Schädlichkeit der Prohibition erbringt. Warum sollen wir uns diese Beweise nicht zu Nutzen machen und dadurch die ganze Erbarmlichkeit der Prohibition aufdecken? Wir haben wohl ein Duzend von Staaten, die bereits vor 50 und 60 Jahren Prohibition angenommen, aber alle wieder umstürzten.

New Hampshire nahm Prohibition im Jahre 1855 an, kehrte aber nach einem 48jährigen Verzuge im Jahre 1903 zur Hochlizenzen zurück. Vermont genoh das prohibitionistische Glück sogar 53 Jahre lang, hat aber auch genug davon. Genau so verhält es sich mit Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, Michigan, Iowa, Nebraska und Wisconsin. Sie alle haben sich befehzt, nur Maine und Kansas sind geblieben. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Oklahoma und die Südstaaten, die neuerlich auf das Experiment eingingen, im Laufe der Zeit ebenfalls wieder zu einer vernünftigen Lizenzen-Gesetzgebung zurückkehren werden. Die Prohibition in Maine zeigt dem unparteiischen Beobachter, wie Prohibitionsgesetze ungestraft verlegt werden und wie Heuchelei und Gesetzesverachtung großgezogen werden können.

Im Jahre 1908 kamen in der Stadt Bangor auf je 14 Einwohner eine Verhaftung wegen Trunkenheit, in Lewiston eine auf 25 Bewohner und in Portland eine auf 21 Bewohner. Fortnädig behauptet der Prohibitionist, der „Saloon“ zerstöre das Familienleben, dabei weist aber der gute alte Prohibitionsstaat Maine auf je 1000 Bewohner eine viel größere Anzahl Ehescheidungen auf, als

der Staat New York mit seinem leichtlebigen „unmoralischen Gotham“, oder als New Jersey, Pennsylvania, Connecticut, Massachusetts und eine ganze Reihe anderer Staaten. Maine liefert eine doppelt so große Anzahl von Scheidungen, in denen habituelle Trunkenheit als Scheidungsgrund angegeben wird, als irgend einer der genannten Staaten. Die Anzahl der Irrenkliniken in den Staaten Maines ist laut Statistik größer, als die im Staate New Hampshire, und die Bankdepositen im guten Prohibitionsstaat Maine sind pro Kopf die niedrigsten in allen Neun-Englandstaaten.

Kansas, die prohibitionistische Zwillingsschwester Maines, bietet ein ähnliches Familienbild. Die Verhaftungen wegen Trunkenheit sind laut Censusbereich in den Kansas'er Städten im Verhältnis zur Bevölkerung größer, als in den sogenannten „naassen“ Städten. Die Zahl der Insassen in den Armenhäusern und Irrenanstalten in Kansas ist größer und die Bankdepositen sind kleiner, als im Nachbarstaate Nebraska.

Georgia fängt jetzt schon an, die bitteren Früchte seiner Bigotterie einzubeißen, obgleich es sich erst seit Kurzem der Segnungen der Prohibition erfreut. Sie trat am 1. Januar 1908 in Kraft. Parodon, sagte ich in Kraft? Entschuldigen Sie, ich wollte nicht satyrisch werden. In diesem ersten Jahre hatte die Stadt Savannah auf je 18 Bewohner eine auf je 21 Bewohner. Welch großartige Errungenschaft der Prohibition! In Atlanta, Georgia, betreiben jetzt 150 Wirtschaften ihre Geschäfte, als ob es niemals etwas wie Prohibition gegeben hätte. Diese Wirthe verkaufen „Beer Beer“, ein Getränk, das, als es aufkam, alkoholfrei war, jetzt aber dem wirklichen Bier so nahe gekommen ist, daß es sich nur noch durch die Etiketten der Flaschen unterscheidet.

Heuchelei, dein Name ist Prohibition! Im Jahre 1907, vor Einführung der Prohibition in Georgia, gab es 1834 Inhaber von Regierungen-Lizenzen resp. Steuerbefreiungen an ebensoviel Spirituosen-Kleinhandlärer. Seit Beginn der Prohibition ist diese Zahl auf 2998 gesunken.

Die Prohibitionisten geben zu, daß die Prohibition den Getränkehandel nicht einstellte, aber sie behaupten, sie schränke doch den Konsum ein. Die gute Prohibitionsstadt Worcester, Mass., liefert für diese Behauptung ein lebendiges Beispiel. Es geht da sehr strenge her, die Expreßgesellschaften müssen dem Polizeichef täglich alle Imposte von Spirituosen gewissenhaft melden. Ich habe in meinem Besitz ein Zeitalter vom Polizeichef in Worcester, aus welchem hervorgeht, daß im Soeben verkauften Monat März 18,000 Risten und 3000 Faß Bier, sowie 5000 Gallonen Whisky an die Bewohner, die mit Kind und Regel 125,000 Seelen zählen, abgeliefert wurden. Die 18,000 Risten Bier enthalten 432,000 Flaschen und somit kommt auf jeden Bewohner, die Säuglinge mit eingerechnet, 3 Flaschen Bier, ganz abgerechnet von den 3000 Faß Bier und den ungezählten Quantitäten Schnaps. Man sieht, die Bürger von Worcester verdrücken nicht, trotz Prohibition. Ein für mich ungelöstes Räthsel bilden die 2998 Regierungen-Lizenzen, die doch nur für den Handel mit herausgehenden Getränken bezahlt werden. Treiben sie diesen Handel, dann verletzen sie die Gesetze des Staates, thun sie es nicht, wozu bezahlen sie dann Lizenzen? In seiner Milwaukee'er Rede hat mein geheimer Herr Widersacher die Behauptung aufgestellt, daß jede protestantische Denomination in Amerika ohne Ausnahme und die ganze katholische Kirche sich gegen den Getränkehandel ausgesprochen habe. Ich muß diese Erklärung als absolut falsch bezeichnen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die katholische Kirche im Allgemeinen nichts von Prohibition wissen will. Ich kann zum Beweise Mgr. Franz Soller, Pastor der St. Peter und

Pauls Kathedrale in St. Louis, citiren, der keine geringere Autorität als den Papst als entschiedenen Gegner der Prohibition hinstellte; ich kann ferner die Aeußerungen des Kardinals Gibbons und anderer hoher katholischer Würdenträger citiren, um die Behauptungen von Hon. Samuel Dickie zu widerlegen. Wie steht es aber nun mit den protestantischen Denominationen? Bischof Webb von der Episcopal-Kirche hat sich direkt zu Gunsten anständiger Wirtschaften ausgesprochen und Bischof Granton von Milwaukee hat erklärt, jede zwingende Abstinenz sei widersinnig. Dieser geistliche Würdenträger sagte wörtlich: „Diejenigen kirchlichen Denominationen, die der Prohibition Deeresfolge leisten, sind die gleichen, deren Vorfahren in ihrem unbegreiflichen Fanatismus und ihrer Intoleranz ehrliche Leute in Massachusetts wegen Haberei und Hererei am Scheiterhaufen verbrannten.“

Ich könnte noch Hunderte von Geistlichen und ein Duzend Denominationen aufzählen, die zwar alle der wahren Mäßigkeit das Wort sprechen, aber nichts von Gesehen wissen wollen, die uns vorschreiben, was wir essen und trinken sollen. Das nächste wären Gesetze, die das Rauchen verbieten, die den Schmitt und die Art der von uns zu tragenden Kleider reguliren oder uns vorschreiben, wann wir aufzustehen und wann wir uns zu Bett zu legen haben. ...

Die Prohibitionisten zielen auf das absolute Verbot der Fabrication und den Verkauf aller bezauschenden Getränke hin. Was würde das Resultat vom ökonomischen Standpunkte aus sein, wenn es ihnen gelänge?

Rundschätz würde es die Einnahmen der Bundesregierung um \$223,000,000 per Jahr verringern, denn so groß ist die Summe, die jetzt dem Schatzamt durch den Getränkehandel zufließt. Die verschiedenen Municipalitäten im Lande würden eine Einnahmequelle von \$84,500,000 per Jahr verlieren. In den Brauereien, Destillationen, Wirtschaften, Hotels und in den hundertsten von Industrien, welche direkt oder indirekt mit dem Getränkehandel in Verbindung stehen oder davon abhängen, sind rund 600,000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Diese Leute würden alle außer Arbeit gerathen und die bisher gezahlten Löhne in Höhe von \$69,000,000 jährlich verloren gehen. Die Farmer würden Abnehmer für ihre Gerste, Roggen, Hopfen und Mais zum Betrage von \$109,000,000 verlieren. Das sind nur die direkten Verluste; die durch Zerstörung einer solchen Industrie hervorgerufene verminderte Nachfrage nach Maschinen, nach Flaschen, Gläsern, Gebinden aller Art, nach den hundertsten verschiedenen Gerätschaften und Materialien, welche die Brauer und Destillateure jetzt gebrauchen, würde einen nachhaltig schädlichen Einfluß auf nahezu sämtliche Industrien, auf unseren gesammten Handel und Wandel ausüben.

Eine weitere Frage ist, weshalb soll nur die Fabrication und der Verkauf bezauschender Getränke zu einem Verbrechen gestempelt werden und nicht auch der Einkauf und Genuß? Ist es bei herrschender Prohibition nicht ebenso gut ein Verstoß gegen das Gesetz, bezauschende Getränke zu kaufen und zu trinken, als sie zu fabriciren und zu verkaufen? Die Prohibitionisten wissen ganz genau, warum sie das Gesetz nicht auch auf den Konsumenten ausdehnen. Die große Armee von Heuchlern und Scheinheiligen, die jetzt öffentlich für Prohibition stimmen, daheim aber im Keller ihren „guten Tropfen“ haben und insgeheim trinken, würden dadurch gezwungen werden, Farbe zu bekennen. Sie müßten sich entscheiden, ob sie thatsächlich Total-Abstinenz wünschen, oder Anderen die gleichen Privilegien gönnen wollen, denen sie jetzt heimlich fröhnen. Das Resultat wäre natürlich, daß die Prohibition rascher verschwinden würde, als sie gekommen ist, und deshalb hüten sich die Herren Tem-

Bewegliche Bilder-Vorstellung in der Clear Spring Halle am Freitag, den 14. Mai. Nach der Vorstellung Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Reeh, Alves & Elbel.

Farmer und Viehzüchter! Züchtet vom Besten! \$12 „Comal Hal“ \$12 (1/2 Meile 1:02 1/2) oder \$12 „Senator Faust“ \$12 (1/2 Meile 1:09) Bedingungen: \$12.00; \$6.00 im voraus, und \$6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist. H. V. Schumann Apotheker New Braunfels, : : : Texas

Achtung, Züchter! Mein feiner brauner Hengst „Elmor“ und mein schwarzer Jock „Silver Ring“ stehen auf meiner Farm zu verkaufen. „Elmor“ ist über 16 Hand hoch und sehr schön gewachsen; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Zugpferd und zuverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gewachsen. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14 1/2 Hand hoch. „Silver Ring“ ist 4 Jahre alt, 14 1/2 Hand hoch und ist einer der schönsten und schwersten Jocks in der Umgegend. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Esel \$10, wenn ein gesundes Fohlen da ist. Hermann Baer.

Achtung, Züchter! Mein Pferdewagen „Prinz“, und mein Eselhengst „King Davis“, stehen beide zu verkaufen. Bedingungen sind bei dem Pferdewagen wie im Vorjahr. Jacobs Freireisenbahn, R. F. D. No. 2, New-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen. 309 Ader bei Delmore, ungefährt 100 in Kultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Hand. Näheres bei W. M. Herpel, San Antonio.

Notiz. Da ich ein Alter im Lande Park eröffnen werde während des Sommers, so wird mein Alter in der Stadt Sonntag geschlossen sein. Alle Sorten Postkarten, Gruppenbilder u. s. w. werden im Park angefertigt. Gegenwärtige Aufnahmen werden gemacht. Achtungsvoll, H. D. Klentz.

Mein Grundstück in der Segu-In-Strasse ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Hand genommen. A. Homann.

Cement- und Backstein-Arbeit jeder Art, bei Tag oder im Contract, befozt H. T. Mordhorst, Neu-Braunfels, Texas. Wenn in der Stadt, so kommt zur „COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL“ neben dem Opernhaus. Jedermann willkommen. Hippel, Faust & Hippel. Stroh verlangt! Roggen-, Weizen- oder Hafer-Stroh in Ballen in irgend einer Quantität wird sofort verlangt bei C. O. L. Tolles Verberet.

Soeben angekommen, eine große Auswahl Fischgeräthe zu allen Preisen. W. H. Gerlich, der „Bichele Doktor“, Maxwell Schützen Halle Sonntag, den 30. Mai abends großer Ball.

Großes Kinderfest Sonntag, den 23. Mai. Anfang Nachmittag 2 Uhr. Alle Eltern sind hierdurch freundlichst eingeladen, sich mit den Kindern an dem Fest zu beteiligen. Maxwell Schützen Verein.

Großes Maifest des Germania Farmer-Vereins zu Anhalt Samstag, den 29. Mai. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Großer Ball in der Selma Halle Samstag, den 22. Mai. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Freundlich ladet ein Chas. E. U.

Stroh verlangt! Roggen-, Weizen- oder Hafer-Stroh in Ballen in irgend einer Quantität wird sofort verlangt bei C. O. L. Tolles Verberet.